

Das Heimatland ist hier, voller Stolz

YEILÉN DELGADO CALVO

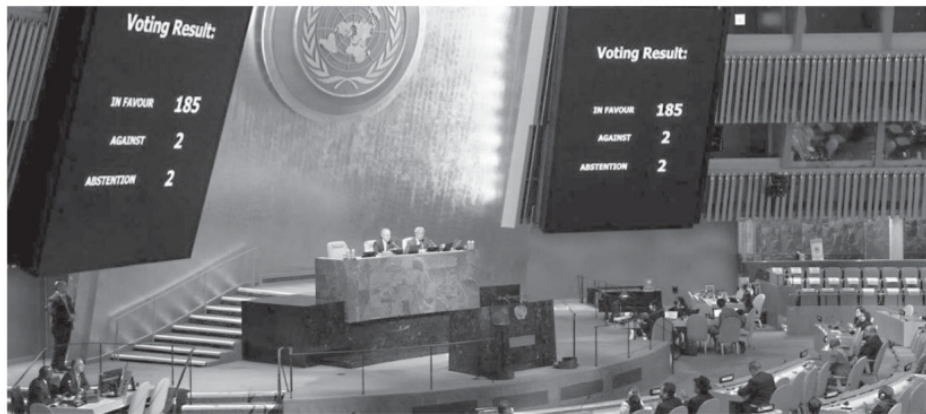
• Die kürzeste Geschichte der Welt des Schriftstellers Augusto Monterroso „Als er aufwachte, war der Dinosaurier noch da“ zu paraphrasieren, passt natürlich perfekt, um über dieses archaische und grausame Phänomen zu sprechen, das die Insel Tag für Tag quält: Jedes Mal, wenn Kuba aufwacht, ist die Blockade noch da.

Aber dieses Stück US-Geschichte gegen die kubanische Revolution ist keineswegs die kürzeste Geschichte der Welt. Im Gegenteil, es ist eine Saga der moralischen Verworfenheit eines sehr mächtigen Landes, das gegen seinen kleinen Nachbarn keine anderen Argumente hat als die Gefahren einer anderen Gesellschaftsordnung in einer rücksichtslosen Welt, deren Niedertracht einigen wenigen unglaubliche Profite einbringt.

Natürlich hat Kuba eine privilegierte geografische Lage und ein beträchtliches Potenzial für den Tourismus und andere Wirtschaftszweige, aber die Imperialisten können auch ohne das leben. Womit sie allerdings nicht koexistieren können, ist das Beispiel und die Möglichkeit einer anderen Art der Verteilung des Reichtums, die auf anderen Werten beruht, und zwar auf solchen, die sich nicht vor der Macht des Geldes verbeugen.

Der Preis für diese kubanische Ausnahmehaltung ist die Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade, ein wahrer Dinosaurier, der unser Volk in mittelalterlich anmutender Belagerungsmanier erstickt.

Es geht darum, eine Mauer um die Insel zu errichten und zu verhindern, dass das Lebensnotwendige dorthin



Trotz eines weiteren historischen Sieges für Kuba bei der UNO, dem dreißigsten in Folge, kümmert es die US-Regierung nicht, dass die Welt die Blockade mit überwältigender Mehrheit ablehnt. FOTO: UN NEWS

gelangt. Die Kapitulation durch Hunger und Verzweiflung ist eine alte und brutale Zielsetzung, auf die offen gegen Kuba hingearbeitet wird, inmitten eines Jahrhunderts der Modernität und vermeintlicher diplomatischer Größe.

Der US-Regierung ist es egal, dass die Welt die Blockade Jahr für Jahr mit überwältigender Mehrheit ablehnt. Sie setzt ihren Willen durch, dem Land, das den Vereinigten Staaten die erste Niederlage auf lateinamerikanischem Boden zugefügt hat, die Luft zu nehmen.

Die Selbstbestimmung kommt uns teuer. Die Verweigerung von medizinischem Sauerstoff und Lungenbeatmungsgeräten inmitten einer

Pandemie schafft für Unmenschlichkeit neue Maßstäbe.

Das Schlimmste an der Blockade besteht darin, dass ihre Mauer nicht zu sehen ist, und auf diese Unsichtbarkeit setzen sie. Angesichts der aktuellen Energie- und Wirtschaftskrise, mit der das Land konfrontiert ist, fällt es schwer, den Bogen von der Härte des Alltags zu den Maßnahmen der Blockade zu schlagen, die Transaktionen verhindern, Verkäufe stoppen, Dienstleistungen verweigern ... auch außerhalb des US-Territoriums.

Und trotz der Blockade leistet Kuba in der Würde und Gerechtigkeit seiner Sache Widerstand, sucht nach Alternativen, bekämpft interne Ineffizienzen und verfolgt beharrlich einen

Weg, der niemals vom Willen eines ausländischen Akteurs abhängen wird. Seine Forderung, in Ruhe gelassen zu werden, kommt nicht aus der Unbeweglichkeit, sondern aus der festen Überzeugung, vorwärts zu gehen.

Die Schikanierung stößt auf enorme Hindernisse: die Stärke des kubanischen Volkes, die Fähigkeit des revolutionären Projekts, sich selbst zu schaffen und zu erneuern, die Gemeinschaft mit der Führung, die Schönheit eines nationalen Geistes, der viel Mambi und Rebellion in sich trägt.

Es ist wahr, dass die Blockade jeden Morgen unverändert anbricht, aber jeden Morgen geht auch die Sonne auf, und das Heimatland ist da, voller Stolz. •

US-Ministerium für Wahrheit entlarvt sich selbst in aller Öffentlichkeit

IROEL SÁNCHEZ

• Weit entfernt von der „riesigen pyramidenförmigen Struktur aus strahlend weißem Beton“, die George Orwell in seinem Roman 1984 beschrieb, ist Washingtons Ministerium für Wahrheit unsichtbar. Es heißt CISA (Cybersecurity and Infrastructure Security Agency), ist in das Ministerium für Heimatschutz (DHS) eingebettet und hat die Aufgabe, die großen digitalen Social-Media-Unternehmen zu überwachen und ihnen mitzuteilen, welche Informationen die Regierung als schädlich erachtet und entfernt werden sollten.

Die am 31. Oktober von der alternativen Medienplattform *The Intercept* veröffentlichten und später in der US-Presse nachgedruckten Enthüllungen umfassen Memos, E-Mails und interne DHS-Dokumente, die „durch undichte Stellen, ein

laufendes Gerichtsverfahren sowie öffentliche Dokumente erlangt wurden und eine umfassende Anstrengung der Behörde zur Beeinflussung von Technologieplattformen illustrieren“.

Einem durchgesickerten Regierungsbericht zufolge sollen damit „soziale Medienplattformen aller Größenordnungen, große Medien, Nachrichtentagenturen, überparteiliche Medien, Radiosendungen und andere Online-Ressourcen“ überwacht werden, sowohl im Ausland als auch in den USA.

Es gibt E-Mails, in denen die CISA Twitter bittet, sogar Konten mit Parodien zu entfernen, was das Unternehmen positiv beantwortet. Auch die Existenz eines internen Facebook-Portals wird aufgedeckt, in dem DHS-Agenten der Plattform mitteilen, welche „schädlichen“ Informationen eingeschränkt oder entfernt werden sollten“,

was *The Intercept* zu der Feststellung kommen lässt, dass die US-Regierung „ihre Macht genutzt hat, um zu versuchen, den Online-Diskurs zu beeinflussen“.

Bei dem, was als Desinformation gilt, und bei der Bewertung der Wirksamkeit der Gegenmaßnahmen sollte die Regierung nicht in Erscheinung treten. Wie *The Intercept* enthüllt, empfahl ein CISA-Beamter namens Geof Hale „die Nutzung von gemeinnützigen, dritten Organisationen für den Informationsaustausch als „Informations-Clearinghouse, um den Anschein von Regierungspropaganda zu vermeiden“.

Regierungsbehörden in allen Ländern sehen ihre Chefs wohl seltener als US-amerikanische Technologie- und Kommunikationsunternehmen ihre nationalen Sicherheitsbeauftragten.

Während vor den Wahlen 2020 monatliche Treffen zwischen

den Bundesbehörden (FBI und DHS sowie anderen Regierungsvertretern) und Einrichtungen wie Twitter, Facebook, Reddit, Discord, Wikipedia, Microsoft, LinkedIn und Verizon Media stattfanden, werden solche Treffen jetzt alle 14 Tage abgehalten.

Den Enthüllungen zufolge standen die Ursprünge der COVID-19-Pandemie und die Wirksamkeit von Impfstoffen gegen die Krankheit, Rassengerechtigkeit, US-Gesetze, der Abzug aus Afghanistan und die Art der Unterstützung Washingtons für die Ukraine im Vordergrund der Arbeit des DHS und der CISA in den Netzwerken.

Wenn Sie also online zu einem dieser Themen gepostet haben, mit einem Fokus, der nicht mit dem der US-Regierung übereinstimmt, und nicht sehr weit gekommen sind, bietet *The Intercept* einen Grund, warum Sie, um diese Reichweite zu erlangen, die drei Slogans an den Wänden des Orwellischen Wahrheitsministeriums nicht vergessen sollten: „Krieg ist Frieden“, „Freiheit ist Sklaverei“ und „Unwissenheit ist Stärke“. •

Achtzehn ehemalige Präsidenten fordern Biden auf, die Feindseligkeit gegenüber Kuba zu beenden

• Während die internationale Gemeinschaft in der UNO den Vereinigten Staaten einmal mehr ihren entschiedenen Widerstand gegen die aggressive und einseitige Politik deutlich macht, mit der diese Kubas Recht auf Entwicklung untergraben, kursiert in den Medien ein von 18 ehemaligen lateinamerikanischen Präsidenten unterzeichneter Brief an Joe Biden.

Der Erste Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas und Präsident der Republik, Miguel Díaz-Canel Bermúdez, drückte seine „tiefe Dankbarkeit“ für diese Initiative aus, die er auf Twitter als „einen Akt der Freundschaft und Ehrlichkeit, der das kubanische Volk bewegt“ bezeichnete.

In dem Schreiben fordern die ehemaligen

Präsidenten die Aufhebung der völkermörderischen Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade gegen die Insel und bringen ihre tiefe „Besorgnis über die schwierige Situation zum Ausdruck, in der sich das kubanische Volk heute befindet, das unter den enormen Schwierigkeiten bei der Versorgung mit Medikamenten, der Ankunft humanitärer Hilfe, den Beschränkungen für Finanzdienstleistungen, der Ankunft von Touristen und Investitionen aus Drittländern leidet. All dies wurde durch Hurrikan Ian und seine verheerenden Auswirkungen auf die Insel noch verschlimmert“.

Darin wird weiter ausgeführt, dass Kuba es aus diesen Gründen auch verdient, von der Liste der Länder, die den Terrorismus unterstützen, gestrichen zu

werden und dass man wieder zu dem Normalisierungsplan zurückkehren soll, den die Regierung von Präsident Barack Obama im Jahr 2014 vereinbart hatte, als Biden Vizepräsident war.

In dem Schreiben heißt es weiter, dass die Beschränkungen für Reisen, Überweisungen und Spenden aus den USA schädliche Folgen für kubanisch-amerikanische Bürger haben, denen das Recht verweigert wird, ihre Verwandten zu besuchen.

Es erinnert auch daran, dass der ehemalige Präsident Barack Obama den Anarchismus der Sanktionen gegen Kuba in Frage gestellt hat, und fordert eine Rückkehr zum „Taufwetter“ mit einer vollständigen Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen.

„Sie, Herr Präsident, waren Teil dieses Dialogs, der ein neues Kapitel in den Beziehungen mit der Hemisphäre eröffnete. Deswegen kennen Sie wie nur wenige die schwierige Lage und Sie verfügen über die politische Autorität, einen Ausweg daraus zu finden.“

Die Unterzeichner des Schreibens sind Dilma Rousseff, (Brasilien) José Pepe Mujica (Uruguay), Ernesto Samper (Kolumbien), Juan Manuel Santos (Kolumbien), Evo Morales (Bolivien), Martín Torrijos (Panama), Rafael Correa (Ecuador), Vinicio Cerezo (Guatemala), Leonel Fernández (Dominikanische Republik), Keith Mitchell (Grenada), Kenny Anthony (Santa Lucia), David Granger (Guyana), Moses Nagamootoo (Guyana), Donald Ramotar (Guyana), Percival James Patterson (Jamaika), Said Musa (Belize), Winston Baldwin Spencer (Antigua und Barbuda) und Dean Barrow (Belize). (Redaktion Internationales) •

Chronologie der jüngsten Aggressionen

Allein zwischen August 2021 und Februar 2022 brachte diese Politik Kuba Verluste in Höhe von 3.806,5 Millionen Dollar ein, 49 % mehr als im vorangegangenen Zeitraum (Januar-Juli 2021)

NURIA BARBOSA LEÓN
MILAGROS PICHARDO PÉREZ

2021

- Das Außenministerium setzte die Banco Financiero Internacional (BFI) im Januar auf die Liste der kubanischen Unternehmen mit eingeschränktem Zugang.
- North American Sugar Industries Inc. reichte im Januar Klage gegen die US-Unternehmen BBC Chartering LLC und DSV AIR & SEA Inc. ein.
- Das US-Außenministerium hat Anfang des Jahres bekannt gegeben, dass Kuba auf die Liste der Staaten gesetzt wurde, die den Terrorismus unterstützen.
- Kuba wurde im Januar aufgrund der von Trump unterzeichneten Executive Order 13873 auf die Liste der Ausländischen Feinde des Handelsministeriums gesetzt.
- Das Amt zur Kontrolle von Auslandsvermögen der USA (OFAC) gab im Februar einen Vergleich mit dem digitalen Finanzdienstleistungsunternehmen BitPay, Inc (Atlanta, Georgia) bekannt, um einen Zivilprozess zu vermeiden. Der Vergleich beinhaltete eine Geldstrafe von 507 375 USD.
- Im Februar gab Biden eine Mitteilung heraus, die den von Präsident William Clinton am 1. März 1996 ausgerufenen nationalen Notstand in Bezug auf Kuba um ein Jahr verlängert.
- Hilda M. Castañedo Escalón reichte im März eine Klage gegen die Unternehmen Trafigura Trading llc (USA), Trafigura Trading LLC (Singapur) und Trafigura Group Pte Ltd (Singapur) ein, weil sie angeblich die Erbin und Aktionärsvertreterin der Unternehmen ist, die die Matahambre-Minen in Kuba besitzen.
- Rancho King Inc. reichte im März Klage gegen mehrere kubanische Unternehmen ein und behauptete, dass die Beklagten die Rancho King konfiszierten Grundstücke nutzen und weiterhin davon profitieren würden.
- Im Mai teilte das US-Außenministerium dem Kongress mit, dass Kuba als ein Land eingestuft wird, das mit den Bemühungen der USA



FOTO: FREDDY PÉREZ CABRERA

- zur Terrorismusbekämpfung „nicht vollständig kooperiert“.
- Im September unterzeichnete Biden ein Memorandum, mit dem die Anwendung von Wirtschaftsmaßnahmen gegen Kuba auf der Grundlage des durch das Gesetz des Handels mit dem Feind von 1917 geschaffenen Rechtsrahmens um ein Jahr verlängert wurde.
- Das deutsche Unternehmen Brüel & Kjær Vibro GmbH, Lieferant der Technologie für die Schwingungsüberwachungssysteme der thermischen Turbinen der Unión Nacional Eléctrica, hat angekündigt, dass es keine Verträge mehr mit Energoimport abschließen werde.
- Im Oktober teilte der französische Zulieferer CNIM dem Handelsunternehmen Devexport mit, dass er die Verträge über Ersatzteile für das Wärmekraftwerk Antonio Guiteras aufgrund von US-Vorschriften nicht weiterführen könne.
- Die Auswirkungen auf die Produktion und

die Dienstleistungen im Agrarsektor werden zwischen 2021 und 2022 Verluste in Höhe von 270.932.307 Dollar verursachen.

- Das kubanische Unternehmen Transimport stellte 518 Anträge auf Ausrüstung. Nur 9 % antworteten.
- Insgesamt wurden hundert ausländische Banken identifiziert, die in 261 Aktionen zur Schließung von Konten und anderen Transaktionen involviert waren, wodurch sich die Auswirkungen auf den Banken- und Finanzsektor auf 260,8 Millionen Dollar beliefen, eine Zahl, die um 93 Millionen höher ist als die zwischen Januar und Juli 2021 gemeldete.
- Dutzende von kubanischen diplomatischen Vertretungen in der ganzen Welt haben ihre Beziehungen zu den Banken, die sie traditionell mit Dienstleistungen versorgen, verloren, weil diese Angst vor Repressalien seitens der US-Regierung haben.

2022

- Die niederländische multinationale Bank Internationale Nederlanden Groep beschloss im Januar, alle Spenden für die Delegation von Progressive International zu blockieren, die in unser Land reisen sollte.
- Die digitale Unterkunftsplattform Airbnb Payments, Inc. musste Anfang 2022 eine vom OFAC verhängte Geldstrafe in Höhe von 91.172 Dollar zahlen, weil sie Zahlungen von US-Amerikanern angenommen hatte, die außerhalb der vom Weißen Haus genehmigten Kategorien nach Kuba gereist waren.
- Während Dutzende von Nationen, Freunden und im Ausland lebenden Kubanern nach dem Brand im Treibstofflager in Matanzas ihre Solidarität mit Kuba bekundeten, behinderte die Blockade weiterhin die Ankunft internationaler Hilfe für das Land.
- Die Nationale Gesellschaft für italienisch-kubanische Freundschaft konnte keine Überweisung auf das Konto der Banco Financiero Internacional vornehmen, das für Spenden in Notfällen bestimmt war, weil die BPM-Bank und die Mailänder Niederlassung der Banca Etica anführten, die BFI stehe auf der Liste der vom US-Außenministerium sanktionierten Einrichtungen. •

GENERALDIREKTORIN
YAILIN ORTA RIVERA
STELLVERTRETENDE
DIREKTORIN DER REDAKTION
ARLIN ALBERTY LOFORTE
REDAKTIONSCHEF
RAÚL ANTONIO CAPOTE

REDAKTION UND VERWALTUNG
Avenida General Suárez y Territorial
Plaza de la Revolución «José Martí»,
Apartado Postal 6260,
La Habana 6, Cuba. C.P. 10699
Telfs.: (53) 7881-6265 y 7881-7443
Pizarra: 7881-3333 Exts. 119 y 176
ISSN 1563-8286

Granma
INTERNACIONAL

WEBSITE INTERNET
http://www.granma.cu
E-MAIL
aleman@granma.cu
DRUCK: ZEITUNGSVERLAG GRANMA, HAVANNA/KUBA

BETREUENDER VERLAG
DER DEUTSCHEN AUSGABE
Verlag B. Mai GmbH
Torstr. 6,
10119 Berlin, BRD
NACHDRUCK
KANADA
National Publications Centre C.P. 521,
Stations C. Montreal, QC H2L 4K4
Telf/Fax: (514) 522-5872

BRASILIEN
INVERTA
Cooperativa de Trabalhadores
em Serviços Editoriais e Notícias
Lda. Rua Regente Feijó,
49 - 2o andar CEP 20060 Rio de Janeiro
Telf-Fax: (021) 222-4069
ARGENTINIEN
Movimiento Cultural Acercándonos
Buenos Aires
Telf.: (011) 4304-7851

SPANISCHE AUSGABE
Inés Miriam Alemán Aroche
Tel.: 7881-6265

ENGLISCHE AUSGABE
Tel.: 7881-1679

FRANZÖSISCHE AUSGABE
Frédéric Woungly-Massaga
Tel.: 7881-6054

PORTUGIESISCHE AUSGABE
Miguel Ángel Álvarez Caro
Tel.: 7881-6054

DEUTSCHE AUSGABE
Renate E. Fausten
Tel.: 7881-1679

ITALIENISCHE AUSGABE
M. U. Gioia Minuti
Tel.: 7832-5337 / 7881-6265

VERTRIEB UND ABONNEMENTS
Omar Quevedo Acosta
Tel.: 7881-9821

Eine Erwiderung, die des mutigen Volkes von Kuba würdig ist

Nach der Abstimmung in der UNO machten die USA von ihrem Recht auf Erwiderung Gebrauch, worauf die Insel mit unwiderlegbaren Argumenten antwortete

MILAGROS PICHARDO PÉREZ

• Die internationale Gemeinschaft hat zum 30. Mal ihre uneingeschränkte Unterstützung für Kuba und die Notwendigkeit der Beendigung der von den Vereinigten Staaten verhängten Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade bekundet.

Dennoch tritt Washington bei den Vereinten Nationen mit einem inakzeptablen Diskurs auf, der seine völkermörderische Politik zu rechtfertigen versucht. Aber es gibt noch kein linguistisches Make-up mit dem man eine Politik rechtfertigen könnte, die die Situation eines ganzen Landes verschlimmert.

Er besteht weiterhin darauf, dass die Blockade aufrechterhalten werde, um „das kubanische Volk zu unterstützen“ und dass man dies im „Namen der Demokratie“ tue. Aber wie erklären Sie das den Familien von Kindern, die nicht rechtzeitig eine Prothese, ein Medikament, eine Operation erhalten können? Von welcher Unterstützung und Demokratie sprechen Sie?

Wie kann der US-Vertreter sagen, dass er sich um das kubanische Volk sorgt, wenn seine Regierung im schlimmsten Moment der COVID-19-Pandemie verhindert, dass unser Land Zugang zu Behandlungen, medizinischem Sauerstoff und dem Kauf von Rohstoffen zur Herstellung von Impfstoffen und Lungenbeatmungsgeräten erhält? Das ist keine Unterstützung der Demokratie, das ist ein Akt des Völkermords.

„Wenn der US-Regierung das Wohlgehen, die Menschenrechte und die Selbstbestimmung der Kubaner wirklich am Herzen lägen, würde sie die Blockade aufheben“, sagte der Geschäftsträger a.i. der Ständigen Vertretung Kubas bei den Vereinten Nationen, Yuri Gala López.

Der Vertreter der USA behauptete in einer Rede, die so wenig Argumente enthielt, dass sie kaum vier Minuten dauerte, dass sein Land für die individuelle Freiheit in Kuba eintreten würde, die USA haben jedoch die Beschränkungen, die kubanischen Unternehmern direkt schaden, nicht aufgehoben.

Als Argumente für die Blockade führte der US-Vertreter die Verhaftungen während der Unruhen vom 11. Juli 2021 auf der Insel an. Daraufhin erklärte Gala López, es sei falsch zu behaupten, dass Menschen, die am 11. Juli friedlich demonstrierten, festgenommen, vor Gericht gestellt oder unterdrückt worden seien.

„Diejenigen, die im Rahmen dieser Unruhen Straftaten begangen haben, wurden mit allen rechtlichen Garantien vor Gericht gestellt. Es ist unannehmbar, dass Sie versuchen, mit dem Finger auf uns zu zeigen, weil wir unsere verfassungsmäßige Ordnung aufrechterhalten, wo doch gerade in den USA mehr als 800 Menschen wegen der Vorfälle vom 6. Januar 2021 verhaftet wurden“, sagte er.

Der Diplomat warf auch die Frage auf, ob die USA das einzige Land der Welt seien, das das Recht habe, seine Institutionen zu verteidigen.

Er betonte, dass wir in Kuba „nicht zulassen werden, dass die Legalität gebrochen wird oder dass versucht wird, die verfassungsmäßige Ordnung und das politische System, das die Kubaner frei gewählt haben, im Dienste einer externen Agenda des Regimewechsels zu untergraben.“

Wir werden unseren rechtlichen und institutionellen Rahmen für die Förderung und den Schutz der Menschenrechte, einschließlich des Versammlungsrechts,



weiter stärken und gleichzeitig für die strikte Anwendung und Einhaltung unserer Gesetze sorgen“, fügte er hinzu.

Der Vertreter der USA konzentrierte sich auf die angebliche Inhaftierung von Minderjährigen, obwohl die kubanischen Behörden ausreichende Informationen vorgelegt haben, um die Einhaltung eines ordnungsgemäßen Verfahrens zu bestätigen und klargestellt wurde, dass Kuba unter keinen Umständen Minderjährige unter 16 Jahren strafrechtlich zur Verantwortung zieht.

„Die einzigen willkürlichen Verhaftungen und langen Gefängnisaufenthalte, die auf kubanischem Territorium stattfinden, sind diejenigen, die von der US-Regierung auf dem illegalen Marinestützpunkt in Guantánamo durchgeführt werden“, fügte der kubanische Diplomat hinzu.

Vor der Generalversammlung der Vereinten Nationen haben die Vereinigten Staaten im Rahmen ihres Rechts auf Erwiderung auf die überwältigende Niederlage, die sie erlitten haben - und die durch 185 Stimmen für die kubanische Resolution belegt ist - als Rechtfertigungsargument ihre angebliche Verteidigung der Demokratie vorgebracht.

Aber der Vertreter eines Landes, in dessen Wahlkampf es keine ethischen Grenzen gibt, in dem Hass, Spaltung, Egoismus, Verleumdung, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Lügen gefördert werden, wo Geld und Unternehmensinteressen darüber entscheiden, wer gewählt wird oder nicht, kann nicht von richtigen Wahlen und Demokratie sprechen“, sagte Gala López.

„Kuba braucht keine Lektionen in Sachen Demokratie oder Menschenrechte, schon gar nicht von den USA. Wir werden solche Infragestellungen nicht akzeptieren, vor allem nicht, wenn sie dazu benutzt werden, das längste und umfassendste System von Zwangsmaßnahmen und einseitigen Maßnahmen zu rechtfertigen, das jemals gegen einen Staat angewandt wurde.“

In diesem Zusammenhang forderte er die US-Regierung auf, sich um die Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze, die repressive Politik gegenüber Einwanderern und Minderheiten, die fehlende Gleichstellung der Geschlechter, den Rassismus und die Diskriminierung von Menschen afrikanischer Abstammung, die Brutalität der Polizei, die

mehr als tausend Todesfälle pro Jahr als Folge von Schüssen durch die Polizei, die Geheimgefängnisse, außergerichtliche Hinrichtungen und die Anwendung von Folter zu kümmern.

Er wies darauf hin, dass die USA das einzige Land der Welt sind, das der Konvention über die Rechte des Kindes nicht beigetreten ist und auch das einzige Land ist, in dem Kinder unter 18 Jahren zu lebenslanger Haft ohne Bewährung verurteilt werden. Allein im Jahr 2021 wurden nach Angaben des Children's Defense Fund zwischen 600.000 und 700.000 Jugendliche in den Vereinigten Staaten inhaftiert.

Heuchlerischerweise behauptete die US-Delegation, dass sie seit 1992 Ausfuhr in Millionenhöhe nach Kuba genehmigt habe, darunter Medikamente, medizinisches Material und Lebensmittel.

Aber auch das ist eine Lüge, denn nach Aussage des Vertreters Kubas bei den Vereinten Nationen haben die USA die Millionenbeträge, die die US-Behörde für internationale Entwicklung (USAID) für die Subversion in Kuba bereitstellt, ebenso zynisch dabei miteinbezogen wie die Pakete, die kubanische Emigranten unter großen Anstrengungen schicken, oder die bescheidenen Spenden, die unter Überwindung verschiedener Schwierigkeiten von Organisationen geschickt werden, die sich mit Kuba solidarisch zeigen.

Er führte weiter aus, dass die Regierung von Präsident Joe Biden den Kongress im Jahr 2022 um 20 Millionen Dollar für die so genannten Programme zur angeblichen Förderung der Demokratie in Kuba und fast 13 Millionen für die illegalen Sendungen von Radio und TV Martí gebeten habe.

„Es handelt sich um ein Verhalten, das im Widerspruch zu der hohen Sensibilität steht, die dieses Land gegenüber jedem Versuch oder Verdacht einer Einmischung in seine inneren Angelegenheiten an den Tag legt, jedoch bei uns beabsichtigt, eine politische Opposition zu schaffen und die verfassungsmäßige Ordnung zu zerbrechen“, prangerte Gala López in seinem Recht auf Gegendarstellung an.

Es gehört schon viel Zynismus dazu, vor die Vereinten Nationen zu treten, wo 185 Nationen Nein zur Blockade gesagt haben, und ohne stichhaltige Argumente zu versuchen, eine Politik zu rechtfertigen, die nicht nur Milliarden von Dollar kostet, sondern auch die Schlaflosigkeit und

das Leid aller Kubaner, die wir am eigenen Leib unter den Auswirkungen dieser Politik leiden, und dennoch stehen wir jeden Tag auf, um weiterhin den Namen Kubas hochzuhalten.

Man muss schon sehr scheinheilig sein, um vor die UNO zu treten und die kubanische Regierung aufzufordern, auf das Volk zu hören und die politischen Gefangenen freizulassen, wenn die ganze Welt bei 30 Gelegenheiten darauf gedrängt, gebeten und gefordert hat, dass die US-Regierung ihre Blockadepolitik gegen Kuba aufhebt, und diese nichts weiter getan hat, als ihre restriktiven Maßnahmen zu verstärken.

Der kubanische Vertreter sagte es, und auch die internationale Gemeinschaft schloss sich der Forderung an, die ebenso dringend ist wie die Beendigung der Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade: Die Vereinten Nationen müssen Moral in ihre Politik bringen.

Wie auch Gala López anmerkte, „sollte die Debatte nicht durch falsche Anschuldigungen der US-Delegation vom Thema ablenken, während diese Versammlung mit überwältigender Mehrheit eine eindeutige Botschaft über die Dringlichkeit der Beendigung der Blockade ausgesandt hat“.

Er schloss seine Rede mit einem Ausspruch des Ersten Sekretärs des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas und Präsidenten der Republik, Miguel Díaz-Canel Bermúdez, der zum Abschluss des 22. Internationalen Treffens der Kommunistischen und Arbeiterparteien den Kampfgeist des kubanischen Volkes zusammenfasste:

„Wir sind entschlossen und kreativ gegen die kriminelle Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade der Vereinten Nationen vorgegangen, die in der Zeit, als wir mit der Pandemie konfrontiert waren, auf opportunistische Weise verschärft wurde.“

Das kubanische Volk hat weder den Medien und den subversiven Kampagnen nachgegeben, die darauf abzielen, die Realität zu verzerren und die Nation zu spalten, noch den wirtschaftlichen Auswirkungen der unrechten Aufnahme Kubas in die Liste der Länder, die angeblich den Terrorismus unterstützen, was zusätzliche Schwierigkeiten für die Entwicklung und die Befriedigung der Bedürfnisse unseres Volkes mit sich bringt.

Kein Hindernis wird unsere Entschlossenheit zu widerstehen, zu kämpfen und zu siegen aufhalten können!“ •

Die Welt wäre ohne Blockade ein besserer Ort!

Rede des Außenministers Bruno Rodríguez Parrilla bei der Vorstellung des Resolutionsentwurfs A/77/L.5 mit dem Titel „Notwendigkeit der Beendigung der von den Vereinigten Staaten von Amerika gegen Kuba verhängten Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade“, am 3. November 2022

Ich bringe unsere tief empfundene Solidarität mit der karibischen Schwesternation Belize zum Ausdruck, die heute unter den Verwüstungen eines starken Wirbelsturms leidet.

Herr Präsident, sehr geehrte Ständige Vertreter, sehr geehrte Delegierte, mehr als 80 % der heutigen kubanischen Bevölkerung wurde unter der Blockade geboren.

Drei Jahrzehnte sind vergangen, seit diese Versammlung begonnen hat, jedes Jahr die Beendigung dieser als Völkermord eingestuften Politik zu fordern, die wie eine permanente Pandemie, wie ein ständiger Wirbelsturm wirkt und von allen abgelehnt wird.

Es handelt sich um einen vorsätzlichen Akt der wirtschaftlichen Kriegsführung mit dem Ziel, die Finanzeinnahmen des Landes zu beeinträchtigen, die Fähigkeit der Regierung zu zerstören, die Bedürfnisse der Bevölkerung zu befriedigen, die Wirtschaft zusammenbrechen zu lassen und eine Situation der Unregierbarkeit zu schaffen. Wie 1960 von Staatssekretär Mallory vorgeschlagen, soll damit versucht werden, „Enttäuschung und Entmutigung hervorzuzaubern... die Löhne zu senken... Hunger, Verzweiflung und den Sturz der Regierung herbeizuführen“.

Seit 2019 hat die US-Regierung die Belagerung unseres Landes auf ein extremes, grausames und unmenschliches Maß ausgeweitet, um den kubanischen Familien vorsätzlich den größtmöglichen Schaden zuzufügen.

In den ersten 14 Monaten der Amtszeit von Präsident Joseph Biden erreichten die durch die Blockade verursachten Schäden 6 Milliarden 364 Millionen Dollar - mehr als 15 Millionen Dollar pro Tag.

Zwischen August 2021 und Februar 2022 erreichten sie in nur sieben Monaten einen Rekord von 3,806 Milliarden Dollar. Ohne die Blockade hätte unser BIP in diesem Zeitraum um 4,5 % wachsen können.

Die in mehr als 60 Jahren angehäuften Schäden belaufen sich auf 154 Milliarden 217 Millionen Dollar zu aktuellen Preisen, und zum Wert des Goldes erreichen sie 1 Billion 391 111 391 111. Wie würde Kuba heute dastehen, wenn es über diese Ressourcen verfügt hätte? Was hätten wir alles tun können? Wie würde unsere Wirtschaft aussehen?

Es ist unmöglich, die Ängste zu beziffern, die durch die Stromausfälle und die Instabilität der Stromversorgung, die Knappheit und die langen Wartezeiten beim Kauf von Gütern des Grundbedarfs, die Hindernisse für die Lebensentwürfe der Familien und vor allem der jungen Menschen entstehen.

Die Blockade schafft auch die Bedingungen die eine irreguläre, ungeordnete und unsichere Migration begünstigen und zu schmerzhaften Trennungen von Familien führen, sie kostet Kubanerinnen und Kubaner das Leben und trägt zur grenzüberschreitenden organisierten Kriminalität und zum Menschenhandel bei.

Herr Präsident, während der Covid-19-Pandemie wandte die US-Regierung bei Ländern, die Opfer ihrer einseitigen Zwangsmaßnahmen und anderer Sanktionen sind, vorübergehende humanitäre Aus-



nahmeregelungen an.

Warum wurden die Kubaner von dieser temporären humanitären Hilfe ausgeschlossen?

Schlimmer noch: Während Covid weltweit Millionen von Menschenleben forderte und mein Land mit Schmerz erfüllte, verschärfte sich die Blockade und führte zu Schwierigkeiten und Verzögerungen beim Eintreffen von medizinischen Hilfsgütern und Ausrüstungen, die für die Bekämpfung der Krankheit, insbesondere für die industrielle Herstellung kubanischer Impfstoffe, unerlässlich sind. Selbst der Kauf von medizinischem Sauerstoff in Drittländern wurde behindert.

Als die Blockade die Lieferung von Lungenbeatmungsgeräten verhinderte, entwickelte Kuba seine eigene Produktion mit eigenen Prototypen.

Wie ist es zu erklären, dass ein kleines Land wie Kuba in der Lage war, Covid-19 mit seinen eigenen Mitteln und Impfstoffen zu besiegen?

Im schlimmsten Moment der Pandemie und trotz unserer begrenzten Mittel haben wir zusammengearbeitet, indem wir 58 medizinische Brigaden in 42 Länder und Territorien entsandt haben, die zu den mehr als 28.000 medizinischen Fachkräften hinzukamen, die zu diesem Zeitpunkt bereits in 59 Ländern tätig waren.

Die Blockade beeinträchtigt jedoch die nationale Produktion von Antibiotika, Schmerzmitteln, Blutdrucksenkern, Medikamenten gegen Krebs und Herzkrankheiten und anderen unentbehrlichen Arzneimitteln, die zuvor in großem Umfang in unseren Krankenhäusern und Apotheken erhältlich waren.

Kubanische Kinder mit Netzhauterkrankungen und Glaukom können nicht mit dem Lasersystem des US-Unternehmens IRIDEX CORPORATION behandelt werden. Bei schwereren Formen dieser Krankheit besteht die Gefahr, dass die Betroffenen erblinden. Für unsere Kinder können wir auch nicht die in den USA hergestellten biologischen Herzklappen verwenden.

Bei der Geburt müssen sich Babys mit niedrigem Geburtsgewicht Operationen am offenen Brustkorb unterziehen, weil man nicht über Katheter mit geringem Durchmesser verfügt, die alle von US-Firmen wie BOSTON SCIENTIFIC vermarktet werden.

Es gibt nichts, womit die US-Regierung eine Politik rechtfertigen könnte, die krebserkrankten kubanischen Kin-

dern eine angemessene chemotherapeutische Behandlung vorenthält.

Die Großtat, unter so schwierigen Umständen Leben zu retten und zu erhalten, lässt sich nur durch die jahrzehntelangen staatlichen und kollektiven Anstrengungen unseres Volkes erklären, ein robustes Wissenschafts- und Gesundheitssystem von zutiefst humanistischem und hochwertigem Charakter aufzubauen, das allen Kubanern kostenlos zugänglich ist.

Herr Präsident, die Blockade hat auch die finanziellen Beschränkungen und den Zugang zu Krediten für Investitionen, Reparaturen und Wartung der thermoelektrischen Anlagen des Landes verschärft, und die Lieferanten haben die Preise erheblich erhöht, da sie das Risiko von Geschäften mit Kuba nicht eingehen wollen.

Nach 26 Jahren ununterbrochener Arbeit hat die deutsche Gruppe Continental Reifen Deutschland GmbH beschlossen, ihre Beziehungen zur Unión Cuba Petróleo (UCPET) zu beenden.

Der französische Zulieferer CNIM teilte mit, dass er die Lieferung von Ersatzteilen für das Wärmekraftwerk Antonio Guiteras nicht fortsetzen könne, weil es ihm nicht möglich sei, eine Verbindung zu einem Land einzugehen, das Sanktionen unterliegt.

Auch die Verfolgung von Finanztransaktionen, Handel und Investitionen im Zusammenhang mit unserem Land ist unaufhörlich und obsessiv.

Allein zwischen Januar 2021 und Februar 2022 wurden 642 direkte Aktien ausländischer Banken gegen das kubanische Bankensystem registriert.

Im letzten Jahr weigerte sich eine beträchtliche Gruppe von Banken aus Drittländern, Zahlungen an Lieferanten des kubanischen Unternehmens ALIMPORT, einem Lebensmittelimporteure, zu leisten.

Im Rahmen von Genehmigungen, die gesetzlichen Beschränkungen unterliegen, kann Kuba in begrenztem Umfang landwirtschaftliche Erzeugnisse in diesem Land kaufen, muss aber im Voraus bezahlen, was ebenfalls äußerst schwierig ist, wenn gleichzeitig unsere Einkommensquellen behindert werden und man keinen Zugang zu Krediten hat.

Unter den Bedingungen solcher finanzieller Schikanen sind die Bemühungen unserer Regierung, den Korb mit Grundnahrungsmitteln für die Familie zu sichern, nicht hoch genug ein-

zuschätzen.

Kubanischen Unternehmern wird die Nutzung von Zahlungs- und E-Commerce-Plattformen oft verwehrt.

In mehreren Teilen der Welt werden unsere Staatsangehörigen sogar daran gehindert, persönliche Bankkonten zu eröffnen, nur weil sie Kubaner sind.

Die finanzielle Verfolgung wurde noch dadurch verstärkt, dass unser Land willkürlich und mit fadenscheinigen Begründungen auf die einseitige Liste des US-Außenministeriums der Länder gesetzt wurde, die angeblich den Terrorismus unterstützen, was das so genannte Länderrisiko exponentiell erhöht und uns zwingt, auf dem internationalen Markt den doppelten Preis für jede Ware zu zahlen.

Ein solches Vorgehen gegen eine Nation, die Opfer des Terrorismus ist und die auch heute noch unter der vom Hoheitsgebiet der USA ausgehenden Anstiftung zu Gewalt und terroristischen Handlungen leidet, ist nicht hinnehmbar. Kubas entschiedenes Verhalten, was die Ablehnung und Verfolgung des Terrorismus in all seinen Ausdrucksformen angeht, ist makellos und allgemein anerkannt.

Es war dies eine tödliche Maßnahme, die von der vorherigen republikanischen Regierung nur 9 Tage vor ihrem Ausscheiden aus dem Weißen Haus durchgesetzt wurde. Der derzeitige Präsident könnte sie mit einer einfachen Unterschrift korrigieren. Es wäre das moralische und gesetzlich Richtige.

Herr Präsident, die extraterritorialen Auswirkungen der Blockade verletzen auch die Souveränität der von Ihnen vertretenen Länder, sie verletzen deren nationale Gesetzgebung, unterwerfen sie den Entscheidungen US-amerikanischer Gerichte gemäß Titel III des Helms-Burton-Gesetzes, sanktionieren ihre Geschäftsleute und verhindern den Zugang zu ihren Häfen für die Schiffe Dritter, die in Kuba angelegt haben.

Außerdem ist dadurch Tochtergesellschaften von US-Unternehmen in Drittländern der Handel mit Kuba verboten. In einem beliebigen Land hergestellte Artikel dürfen nicht nach Kuba exportiert werden, wenn sie nur 10 % US-Bestandteile aufweisen. Das gilt auch für in Drittländern hergestellte Produkte, wenn sie kubanische Rohstoffe enthalten.

Wer könnte ohne zu lügen behaupten, dass die Vereinigten Staaten ein Handelspartner Kubas sind?

Wir führen nicht alle Schwierigkeiten, mit denen unser Land heute konfrontiert ist, auf die Blockade zurück, aber es ginge an der Wahrheit vorbei, ihre sehr schwerwiegenden Auswirkungen zu leugnen und nicht anzuerkennen, dass sie die Hauptursache für die Not, die Entbehrungen und das Leid der kubanischen Familien ist.

Herr Präsident, die Vereinigten Staaten kontrollieren die einflussreichsten Medien und hegemonialen digitalen Technologieplattformen und nutzen sie für eine virulente Kommunikationskampagne der Desinformation und Diskreditierung gegen Kuba.

Sie greifen auf die unterschiedlichsten Methoden der nichtkonventionellen Kriegsführung zurück und nehmen unsere Kinder, Jugendlichen und Künstler ins Visier des politischen und medialen Bombardements.

Die US-Regierung stellt Millionen von Dollar, zweistellige Millionenbeträge aus dem Bundeshaushalt und verdeckte Mittel zur Verfügung und setzt staatliche Einrichtungen und Privatunternehmen ein, um politische Akteure zu finanzieren, die in digitalen Netzen Desinformations-, Hass- und Destabilisierungskampagnen gegen Kuba führen.

Am 24. Oktober haben die US-amerikanischen transnationalen Unternehmen Twitter und Meta (Facebook), zu deren Top-Managern der ehemalige Wahlkampfmanager eines kubafeindlichen republikanischen Senators gehört, gleichzeitig Zensurmaßnahmen gegen kubanische öffentliche Medien und Nutzer ergriffen. Sie markierten Veröffentlichungen, deren Reichweite in den Netzen eingeschränkt wurde, und löschten Konten, die sich kritisch zu den destabilisierenden Operationen gegen unser Land äußerten. Es handelte sich um eine selektive, koordinierte Aktion, die das Recht der Kubaner auf freie Meinungsäußerung verletzt und die Unterordnung dieser Unternehmen unter die Willkür der US-Politiker deutlich macht.

Herr Präsident, Präsident Miguel Díaz-Canel Bermúdez erklärte am 22. Juli anlässlich des Abschlusses der Neunten Ordentlichen Sitzungsperiode der Nationalversammlung der Volksmacht in ihrer IX. Legislaturperiode, ich zitiere: „Kubas Weg in der Entwicklung seiner Außenbeziehungen zeigt, dass die Förderung des Friedens, der Zusammenarbeit und der Solidarität die bestimmenden Merkmale unserer internationalen Projektion sind. Das haben wir in unserer Region Lateinamerika und der Karibik, aber auch in anderen Breitengraden bewiesen“. Zitierend.

Die derzeitige us-Regierung hat keine eigene Politik gegenüber Kuba. Sie handelt aus der Gewohnheit heraus und setzt die unmenschliche Politik des „maximalen Drucks“ fort, die während der Präsidentschaft von Donald Trump eingeführt wurde.

In den letzten Monaten hat sie Schritte unternommen, um einige der irrationalen Beschränkungen für US-Flüge nach Kuba, Überweisungen und konsularische Verfahren anzupassen.

Dies sind positive Maßnahmen, die jedoch in Umfang und Anwendung sehr begrenzt sind. Sie ändern in keiner Weise die Wirtschafts-, Handels- oder Finanzmaßnahmen.

Die extrem verschärfte Blockade ist nach wie vor das zentrale Element, das die Politik der USA gegenüber Kuba bestimmt.

Die kubanische Regierung ist bereit, eine bessere Verständigung mit den Vereinigten Staaten anzustreben und zivilisierte und kooperative Beziehungen auf der Grundlage gegenseitiger Achtung und ohne Beeinträchtigung



unserer Souveränität zu entwickeln.

Ich wiederhole den Aufruf von Armeegeneral Raúl Castro Ruz aus dem Jahr 2017 an die Regierung der Vereinigten Staaten, ich zitiere: „die Hindernisse zu beseitigen, die die Beziehungen zwischen den Völkern, Familien und Bürgern beider Länder verhindern oder einschränken. Wir müssen die Kunst lernen, auf zivilisierte Weise mit unseren Unterschieden zusammenzuleben“.

Trotz der unmenschlichen Beschränkungen, die uns durch die Blockade auferlegt wurden, wird Kuba niemals sein sozialistisches System der sozialen Gerechtigkeit aufgeben, das im Jahr 2019 in einer freien und allgemeinen Volksabstimmung zur Verfassung bestätigt wurde.

Wir werden uns stets für die uneingeschränkte Ausübung aller Menschenrechte durch alle unsere Bürger einsetzen.

Wir werden niemals Versuche akzeptieren, uns angebliche Paradigmen der Demokratie oder eine andere, der kubanischen Kultur fremde Kultur aufzudrängen.

Mit der gleichen Energie, mit der wir das unveräußerliche Recht eines jeden Landes verteidigen, über sein politisches, wirtschaftliches und soziales System zu entscheiden, fordern wir die Achtung unseres eigenen Systems.

Getreu dem Vermächtnis des Comandante en Jefe Fidel Castro Ruz wird es in Kuba immer, ich zitiere: „eine Regierung des Volkes für das ganze Volk“ und „eine Revolution der einfachen Menschen, mit den einfachen Menschen und für die einfachen Menschen“ geben.

Das jüngste Beispiel für die Ausübung einer echten, partizipativen und integrativen Demokratie in unserem Land ist ein unbestreitbarer Beweis dafür.

In einem Referendum stimmte das kubanische Volk für ein neues, modernes und fortschrittliches Familiengesetzbuch, eines der fortschrittlichsten der Welt, ein unwiderlegbarer Beweis für die Berufung, allen Kubanern zuzuhören, ohne jegliche Diskriminierung.

Unser Land erneuert sich weiterhin nach dem Prinzip „alles zu ändern, was geändert werden muss“, beim Aufbau einer souveränen, unabhängigen, sozialistischen, demokratischen, prosperierenden und nachhaltigen Nation; bei der Entwicklung unseres „sozialistischen, demokratischen, unabhängigen und souveränen Rechtsstaates und der sozialen Gerechtigkeit“.

Wir setzen uns für eine stärkere Beteiligung unserer Jugend und aller Bürger

an den politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Prozessen des Landes ein.

Wir machen Fortschritte bei der Dezentralisierung der Wirtschaft und der Stärkung des sozialistischen Staatsunternehmens. Tausende kleiner und mittlerer privater und staatlicher Unternehmen wurden gegründet; Wissenschaft, Technologie und Innovation, die Informatisierung der Gesellschaft und die soziale Kommunikation werden als Pfeiler der staatlichen Verwaltung gestärkt; im Rahmen unserer Entwicklungspolitik werden mehr Möglichkeiten für ausländische Investitionen geschaffen.

Kuba erneuert sich laufend. Was unbeweglich bleibt, in der Vergangenheit verankert und isoliert, ist die Blockade.

Wir schätzen sehr die Unterstützung zahlreicher Regierungen, Persönlichkeiten, Solidaritätsbewegungen, politischer und sozialer Organisationen aus der ganzen Welt angesichts des gegen Kuba begangenen Unrechts.

Herr Präsident, wir wissen auch das Engagement und die Äußerungen von Kubanern und Nachkommen von Kubanern in allen Breitengraden, auch in den Vereinigten Staaten, sehr zu schätzen, die ihre Stimme zur Verteidigung der souveränen Rechte Kubas und zur Ablehnung dieser Politik erheben.

Wir danken auch all jenen, die unserem Land in der schwierigen Situation des Wiederaufbaus nach den schweren Schäden, die der Wirbelsturm Ian in den westlichen Provinzen im vergangenen September verursacht hat, ihre Unterstützung gezeigt haben.

Hunderttausende unserer Landsleute waren davon betroffen. Über 119.000 Häuser wurden beschädigt, große Teile der Ernten wurden zerstört und bei der Strom- und Kommunikationsinfrastruktur waren schwere Schäden zu verzeichnen.

Wir werden die Hilfe, die unserem Volk ohne Bedingungen angeboten wird, weiterhin mit Dankbarkeit annehmen.

Wir sind dankbar für die edlen humanitären Bemühungen der us-amerikanischen Organisationen, Bewegungen und Gruppen in den USA, der Kongressabgeordneten und Persönlichkeiten, der Solidaritätsbewegung und der Organisationen der Zivilgesellschaft, die angesichts des Ausmaßes der Folgen des Wirbelsturms die Regierung von Präsident Joseph Biden aufgefordert haben, die einseitigen Zwangs-

maßnahmen gegen unser Land vorübergehend aufzuheben, die Spenden über us-amerikanische Banken und den Kauf von Materialien für den Wiederaufbau der betroffenen Gebiete zu genehmigen.

Herr Präsident, sehr geehrte Ständige Vertreter, sehr geehrte Delegierte, Millionen von Kubanern beobachten, was in diesem Raum gerade passiert. Sie haben Ihren Reden zugehört und verfolgen aufmerksam Ihre Abstimmung.

In Ihrem Namen möchte ich Ihnen für die Erklärungen zur Ablehnung der Blockade danken, die Tausende von Staats- und Regierungschefs und andere Würdenträger in der Generaldebatte dieser Sitzung und auch die Redner in den Sitzungen von gestern und heute Morgen abgegeben haben.

Wenn Sie in Kürze abstimmen, entscheiden Sie nicht nur über eine Angelegenheit von vitalem Interesse für Kuba und die Kubaner.

Sie werden auch für die Charta der Vereinten Nationen und das Völkerrecht stimmen. Sie werden sich für Vernunft und Gerechtigkeit einsetzen.

Lassen Sie Kuba in Frieden leben! Kuba ginge es besser ohne Blockade!

Jeder kubanischen Familie ginge es besser ohne die Blockade!

Den US-Amerikanern ginge es besser ohne die Blockade gegen Kuba!

Die Vereinigten Staaten wären ein besseres Land ohne die Blockade gegen Kuba!

Die Welt ginge es besser ohne die Blockade!

Ich bitte Sie höflich, für den Resolutionsentwurf A/77/L.5 mit dem Titel „Notwendigkeit der Beendigung der von den Vereinigten Staaten von Amerika gegen Kuba verhängten Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade“ zu stimmen. Ich tue dies im Namen des tapferen, noblen und würdigen kubanischen Volkes, das trotz aller Widrigkeiten nicht besiegt wurde und nicht besiegt werden wird, im Namen unserer Kinder und Jugendlichen, die sich der Politik des Hasses widersetzen, aber unter ihren grausamen Auswirkungen leiden, im Namen der Generationen von Kubanern, die unter dem grausamsten und langwierigsten System von Zwangsmaßnahmen geboren wurden und noch geboren werden, das jemals gegen ein Land angewandt wurde und das zum Wohle aller abgeschafft werden muss.

Ich danke Ihnen vielmals.

(Cubaminrex entnommen) •

EDITORIAL

Nur wenn wir die Einheit bewahren, werden wir in der Lage sein, uns wieder zu erholen

• Dem Volk zuzuhören, herauszufinden, was es bewegt, seine Fragen zu beantworten, es teilhaben zu lassen, das ist, was Fidel uns gelehrt hat und dabei spielt es keine Rolle, wie schwierig und hart die Zeiten und wie zwingend die Umstände sind.

Heute, da sich Kuba von einem Hurrikan erholen muss, der die westliche Region verwüstet hat, stehen wir vor einem dieser Momente, aus denen das Land wächst.

In Pinar del Río beispielsweise trafen die Stürme und Regenfälle eine Säule der nationalen Wirtschaft: den Tabakanbau. Sie zerstörten den Bestand an Wohnungen in erheblichem Maße, sie setzten umfangreiche Ackerbauflächen unter Wasser und sie legten die elektrische Infrastruktur im westlichen Teil des Landes lahm, was einen Ausfall des Netzes zur Folge hatte, der die gesamte Insel in Dunkelheit versetzte. Der Ausfall dieser lebenswichtigen Dienstleistung erschwerte auch die Wasserversorgung.

Wir wurden in den letzten Monaten durch diverse Probleme auf die Probe gestellt, und wenn es für manche so scheint, als gebe es keinen Ausweg, findet Kuba ihn immer durch die gemeinsamen Arbeit, durch die Solidarität und die Mitwirkung seiner Bevölkerung.

Angesichts einer Reihe von Widrigkeiten, von denen einige auf Naturereignisse, andere auf bedauerliche Unglücksfälle und viele auf die Entschlossenheit des Feindes zurückzuführen sind, der durch eine Monstrosität, wie sie die US-Blockade gegen Kuba darstellt, unser Volk durch Hunger und Not zur Aufgabe zwingen will, gibt es für die Führung der Nation keinen anderen Weg als den, den das Beispiel der historischen Generation von Fidel und Raúl vorgibt.

Unser Feind greift an, weil er die Kontinuität fürchtet, die die neue Generation an der Spitze des Landes darstellt, und diese Angst ist so groß, dass er mehr denn je alles tut, um jede Möglichkeit des Fortschritts zu unterbinden.

Die obsessive Verfolgung Kubas durch die größte Potenz der Welt ist nichts anderes als eine Offenbarung ihres grausamen und feigen Machtmissbrauchs. Ein klarer Beweis dafür ist die opportunistische Verfolgung durch die US-Regierung, die sich selbst als Verteidigerin unseres Volkes



FOTO: ESTUDIOS REVOLUCION



FOTO: AEN

bezeichnet, aber eben diesem Volk im kritischsten Moment der Krise Sauerstoff und Medikamente verweigert, ihm Überweisungen von Familienangehörigen sperrt, den Kubanern die Türen öffnet, wenn sie

sich übers Meer wagen, ihnen aber die regulären Kanäle für die Auswanderung verschließt.

Kubas Feinde werden niemals eine Lösung anbieten, die nicht dem Interesse

entspricht, die sozialistische Gesellschaft, die wir uns errichten, zu untergraben und in diesem Bestreben nutzen sie alle Unglücksfälle, die wir durchmachen, aus - und fabrizieren sie sogar.

Die Revolutionsregierung ist selbst schuld an den Verwüstungen eines Wirbelsturms und seinen Folgen, sagen diejenigen, die uns hassen, während in dem Land im Norden, von dem aus sie auf uns einbrüllen, derselbe verheerende Wirbelsturm vorbeizieht und die traurige Bilanz von Dutzenden von Toten hinterlässt, in diesem Fall aber „durch die Wut der Natur“.

Einem solchen Feind, wie ihn Kuba seit mehr als 60 Jahren hat, entkommt man nur durch die Stärkung der Einheit des Volkes. Widerstand hat einen hohen Preis, aber wenn man der Erpressung derer nachgibt, die einem versprechen, dass sie den Strick um die Kehle lockern, wenn man sich ihren Regeln und Diktaten unterwirft, wird man für immer zum Sklaven.

Die Beseitigung der durch den Wirbelsturm Ian verursachten Schäden wird weder einfach noch von kurzer Dauer sein. Nichts ist Kuba jemals leicht gefallen. Selbst zu arbeiten, um seinen Schmerz zu heilen, ist das Schicksal der Nation. Aber dabei wird sie ja unterstützt von den wahren Freunden, die unsere Solidarität zurückgeben. Doch im Grunde arbeiten wir für uns selbst, und in diesem Bestreben können wir nicht scheitern, solange es Einheit gepaart mit Würde gibt.

Das ist es, was die gegenwärtigen Herausforderungen verlangen, nämlich unbeirrbar zusammenzuhalten, uns nicht spalten zu lassen, zu verstehen, dass jede Lösung für jedes Problem, auch wenn sie Zeit braucht, Verständnis, Begleitung und vor allem Beteiligung verlangt.

Auch heute, nach dem Wirbelsturm, fühlt sich niemand, kein Mann und keine Frau, die in den betroffenen Provinzen helfen, als Teil ihrer Heimatprovinz sondern sie fühlen sich dem Ort zugehörig, an dem sie am meisten gebraucht werden.

Es wäre oberflächlich und unverantwortlich, die momentane Not zu leugnen. Den Gefühlen und Leiden der Menschen darf man sich nicht verschließen.

Uns darf es nie an der Sensibilität für die Probleme anderer mangeln, an der Bereitschaft zu helfen, dem Willen, unseren Teil beizutragen, ohne sich zurückzulehnen und auf das zu warten, was nicht existiert.

Angesichts der kolossalen Aufgabe, nicht nur wiederherzustellen, was verloren gegangen ist, sondern das zu übertreffen, was wir vorher hatten, gibt es nur einen Schlüssel zum Erfolg: Einheit. •



Hurrikan Ian führte zu schweren Schäden in der Landwirtschaft Pinar del Rios FOTO: TELE PINAR



FOTO: JOSÉ MANUEL CORREA

Die Insel und ihre jüngste Herausforderung

YEILÉN DELGADO CALVO

• Von dem, das bis vor kurzem das Zuhause für eine Mutter und ihr Kind war, ist nicht viel übrig geblieben. Was zerstört wurde, ist schnell aufgezählt, aber was sich dahinter verbirgt ist das Entscheidende: das Dach, das Schutz geboten hat, die materiellen Dinge, die es möglich gemacht haben, sich zu ernähren, zu kleiden, sich zu erholen sind nicht mehr vorhanden und damit haben Mutter und Kind etwas sehr Wertvolles verloren, was über das Materielle hinausgeht: Ruhe und Frieden. Der Hurrikan Ian hat ihnen den Seelenfrieden geraubt. Wie so viele Bewohner von Pinar del Río warten sie nun darauf, dass jemand kommt und ihr Haus wieder aufbaut. Sie setzen ihre Hoffnung nun auf ein Land, das offensichtlich wild entschlossen ist, alles daran zu setzen, um alle aufeinander folgenden Widrigkeiten zu überwinden, ohne seine nationale Würde oder seinen Mut zu verlieren.

In einer Welt, die sich kaum von einer aggressiven Pandemie erholt und unter der darauf folgenden Wirtschaftskrise leidet, inmitten der Situation, die sich aus der äußerst komplizierten Lage des nationalen Stromnetzes und der jüngsten Katastrophen wie dem Brand im Treibstofflager ergibt, versetzt die Natur der Insel wieder einmal einen schweren Schlag. Zu alledem kommen noch die Probleme, die durch die Blockade entstehen, die ein sehr reiches Land über uns verhängt, das hartnäckig versucht, seinen kleinen Nachbarn dahin zu bringen, dass er aus Verzweiflung aufgibt. Dessen Widerstandskraft und vorbildhaftes Verhalten erschrecken es aber anscheinend so sehr, dass es sich zur Unmenschlichkeit hinreißen lässt.

Dass die Menschen besorgt und unzufrieden sind, wenn sie, selbst in Gebieten, die weit von den Provinzen entfernt liegen, die von Hurrikan Ian getroffen wurden,

ohne Strom und fließendes Wasser sind und nicht wissen, wie sie ihre Lebensmittel konservieren sollen, kann man gut verstehen. Die Situation ist für alle angespannt, für die obdachlose Mutter mit ihrem Kind, für diejenigen, die nicht wissen, womit sie kochen sollen, für diejenigen, die seit Tagen nicht gut geschlafen haben, für diejenigen, die für die Inbetriebnahme eines Blocks eines Wärmekraftwerks zuständig sind, der manchmal seine Dienste verweigert, für diejenigen, die Entscheidungen treffen, Ressourcen verwalten, der Krise ein Gesicht geben und sie erklären müssen... Niemand, der sich als Kubaner fühlt, würde sich über den Schmerz freuen. Jeder würde alles in seiner Macht Stehende tun, ihn zu überwinden.

Inmitten der dunklen Tage müssen wir an dem festhalten, was uns als Menschen in diesem Land einzigartig macht: diejenigen, die ihr Haus als Ladestation für Mobiltelefone eingerichtet haben, diejenigen, die, das Wasser, das sie gespeichert hatten mit ihren Nachbarn teilen, diejenigen, die für die Familie in ihrem Wohnblock kochen, die kein Gas hat, diejenigen, die nachdem sie zunächst protestiert haben, Schulter an Schulter mit dem Vorsitzenden des kommunalen Verteidigungsrates die Straße von Bäumen und Schutt befreien.

Es geht darum, dass jeder alles in seiner Macht Stehende tut und erkennt, dass die Ordnung und der Seelenfrieden der Bürger die Pfeiler für eine schnellere Lösung sind.

Es ist immer schwierig von Stärke zu sprechen, wenn einige Landleute solch schwere Zeiten durchleben. Aber eines lässt sich sagen: die Einheit und der Edelmüt, die uns in turbulenten Tagen ausgezeichnet haben, waren unermesslich. Diese Werte zu bewahren, darin besteht die eigentliche Herausforderung dieser Zeit und der Schlüssel zu ihrer Bewältigung. •

Die Rückkehr

RONALD SUÁREZ RIVAS

• PINAR DEL RÍO - Jetzt, wo das Leben langsam wieder dem ähnelt, das es war, bevor der verheerende Hurrikan Ian den Westen Kubas heimsuchte, ziehen sich einige der Kräfte aus anderen Provinzen zurück, die den Wiederaufbau in Pinar del Río seit etwa vier Wochen unterstützt hatten.

Sie hinterlassen ein Gebiet, das der Hurrikan so gezeichnet hat, das es manchmal inmitten von so viel Zerstörung kaum mehr wiederzuerkennen ist. Das Pinar del Río von heute ist nicht dasselbe das es war, bevor die Stürme von Hurrikan Ian acht Stunden lang über es herfielen.

Seine Straßen und Wege sind nicht mehr durch Bäume oder Tausende von Masten versperrt, die dem Sturm nicht standhalten konnten. Seine Kommunikation ist nicht mehr zusammengebrochen. Die Kinder gehen wieder zur Schule und immer mehr Haushalte haben Strom.

Nachdem die Festnetztelefonie zu mehr als 92 % und die Mobiltelefonie vollständig wiederhergestellt sind, die Straßen geräumt und die meisten öffentlichen Plätze von Bergen von Schutt und Ästen befreit wurden, kehren einige der Truppen der Revolutionären Streitkräfte und Beschäftigte der Unternehmensgruppe Azcuba, die die Aufräumarbeiten unterstützt haben, sowie die Arbeiter von Etesca, die bei der Errichtung von mehr als 2 300 Masten geholfen haben, in ihre Provinzen zurück.

Sie verlassen Pinar del Río erschöpft von den endlos langen Tagen, aber sie sind sich auch der Zuneigung und Bewunderung ei-

ner Provinz bewusst, die den Soldaten und Offizieren in Olivgrün, den Arbeitern mit den Motorsägen, den Lastwagefahrern und Zuckerrohrarbeiten, den Kranführern und den Elektrikern auf ihren Leitern zuteil geworden ist, die ein Lichtblick in diesen bitteren Stunden waren, als viele hier noch unter Schock standen.

Es ist völlig normal ist, dass die Menschen nach einer solchen Katastrophe schockiert und fassungslos sind über das, was der Wind ihnen genommen hat.

Aus diesem Grund kann die unschätzbare Unterstützung der Kubaner in allen Provinzen, die solidarisch in Pinar del Río gearbeitet haben, nicht nur an den Hunderttausenden von Kubikmetern gemessen werden, die sie abtransportiert haben, oder an allen Kunden, die sie wieder ans Strom- und Telefonnetz angeschlossen haben.

Ihre Hilfe bedeutete auch Hoffnung und Ermutigung, als sie am dringendsten gebraucht wurde, und vermittelte den Menschen in Pinar del Río die Gewissheit, dass in Kuba niemand hilflos zurückgelassen wird, wie Fidel es uns oft sagte.

Yamilé Ramos Cordero, Präsidentin des Verteidigungsrates der Provinz (CDP), sagt, dass deren Anwesenheit „uns die Gewissheit gegeben hat, dass es möglich ist, sich wieder zu erholen.“

In einem so schwierigen Moment hatten wir das Gefühl, dass ganz Kuba an unserer Seite stand, und dass dies nicht so war, weil die Führung der Revolution das angeordnet hätte, sondern aus einem natürlichen Gefühl heraus, das typisch für uns Kubaner ist. •

Kann Kuba diese ökologische Herausforderung bewältigen?

Unser Land hat sich zum Ziel gesetzt, die Verwendung fossiler Brennstoffe in Landfahrzeugen bis 2030 um 50 % zu reduzieren

SUSANA ANTÓN RODRÍGUEZ

• Obwohl die Treibhausgasemissionen in Kuba nicht so hoch sind wie in anderen Ländern, hat sich das kubanische Ministerium für Wissenschaft, Technologie und Umwelt unter anderem zum Ziel gesetzt, den Einsatz fossiler Brennstoffe in Landfahrzeugen bis 2030 um 50 Prozent zu reduzieren, wodurch die Emission von einer Million Tonnen Kohlenstoff oder dem Kohlendioxid-Äquivalent (CO_2eq) jährlich vermieden werden soll.

Um dies zu erreichen, genehmigte die Führung des Landes 2019 die Projektion von Elektrofahrzeugen, eine Strategie, die die Leitlinien für die schrittweise Einführung dieser Transportmittel festlegt, die zunächst in der Zusammensetzung der Fuhrparks, wie einige staatliche Unternehmen sie haben, eine stärkere Rolle spielen sollen, wie Guillermo González Quintana, Leiter der Direktion für Automobil-Transport-Ingenieurwesen (DIRTA) des Ministeriums für Verkehr (MITRANS), gegenüber *Gramma* erklärte.

Die Umsetzung dieser Maßnahme sei durch die COVID-19-Pandemie beeinträchtigt worden, wodurch sich das Projekt erheblich verzögert habe. Dennoch wurde eine Reihe von Anreizen für die schrittweise Einführung von Elektroautos im Lande beschlossen, die erneuerbare Energiequellen, vor allem Photovoltaik, nutzen.

Zu diesem Zweck arbeitet das MITRANS zusammen mit einem Kollegium, dem die Technische Universität von Havanna (CUJAE), die Ministerien für Inneres und für Arbeit und soziale Sicherheit sowie die CIMEX-Korporation angehören, an dem Entwurf einer Norm für die Infrastruktur zum Aufladen von Elektrofahrzeugen mit photovoltaischen Energiequellen.

González Quintana wies darauf hin, dass perspektivisch die Einrichtung von Ladestationen in Busbahnhöfen, Krankenhäusern, Einkaufszentren und anderen Einrichtungen angestrebt werde – ein komplexer Prozess, bei dem die ersten Schritte bereits unternommen würden.

DIE HERAUSFORDERUNG VON ELEKTROBUSSEN UND ELEKTROAUTOS

Der DIRTA-Direktor wies darauf hin, dass Havanna über 40 Hybrid-Stadtbusse (abwechselnd Diesel und Strom) und einen Elektrobus am Palatino-Terminal verfüge und dass es aufgrund der hohen Kosten auf dem Weltmarkt schwierig sei, mehr dieser Fahrzeuge zu erwerben.

„Wir haben nach Alternativen und Lösungen für lokale Probleme gesucht, und hier kommt das Netz der elektrischen Dreiräder ins Spiel, das derzeit drei Strecken in Havanna umfasst und nach und nach neue Strecken nicht nur in der Hauptstadt, sondern auch in anderen Provinzen des Landes in Betrieb nehmen wird“, so der Direktor des MITRANS.

Die Besonderheit der Dreiräder, eine von der Generaldirektion für Verkehr in Havanna (DGTN) geförderte Strategie, liegt in der Verwendung von Solarzellen zum Ausgleich des hohen Energieverbrauchs beim Aufladen dieser Verkehrsmittel.

Ein weiteres von der DGTN gefördertes Projekt war die Anschaffung eines Elektroautos, um die Reduzierung der Emissionen, die Energieeffizienz auf verschiedenen Strecken und das Funktionieren der Systeme und Mechanismen während des Betriebs unter realen Bedingungen zu überwachen.

Die Ergebnisse zeigen, dass von Januar 2021 bis September 2022 die Emission von 3.124 Tonnen CO_2eq in die Atmosphäre vermieden und eine Einsparung von 65.000 Pesos beim Kraftstoffverbrauch erzielt wurde.

Die „Empresa de Telecomunicaciones de Cuba S.A.“ fördert auch die elektrische Energie – ein Engagement für ein verantwortungsvolles Umweltmanagement, das auf Energieeffizienz und die Verringerung der Umweltverschmutzung abzielt, wie Carlos Eduardo Mastrapa Pérez, der Direktor für Energieträger des Unternehmens, sagte.

In diesem Zusammenhang betonte er, dass 118 Elektrofahrzeuge, die Ende 2020 angeschafft wurden, für den Betrieb des Unternehmens in den westlichen Provinzen von Pinar del Río bis Matanzas eingesetzt wurden.

Die Einführung von weiteren 300 solcher Fahrzeuge in den zentralen und östlichen Provinzen im Jahr 2021 und im ersten Quartal dieses Jahres bedeute eine geschätzte wirtschaftliche Einsparung von 50 % des bisher benötigten Kraftstoffs.



Es wird angestrebt, dass die nationale Industrie so viele Komponenten von Dreirädern und Fahrrädern wie möglich im Lande herstellt. FOTO: ARIEL CECILIO LEMUS

Er fügte hinzu, dass die Einrichtung eines Netzes von langsamen und halbschnellen Ladegeräten an verschiedenen Unternehmensstandorten in allen Provinzen sichergestellt werde, um den Transport dieser Fahrzeugtechnik von einem Ende des Landes zum anderen zu ermöglichen.

MIT ÖKOLOGISCHEN DREIRÄDERN FAHREN

Die Einführung eines kohlenstoffarmen Verkehrssystems in Havanna, besser bekannt als das „Projekt Neue Mobilität“, zielt darauf ab, einen effizienten Übergang zum kohlenstoffarmen Verkehr zu schaffen und gleichzeitig Vorteile durch die Integration mit der Raumplanung und der städtischen Mobilität zu erzielen, mit geschätzten Einsparungen bei den direkten Emissionen in die Atmosphäre von etwa 69.242 Tonnen CO_2eq und den indirekten Emissionen von 326.537 Tonnen CO_2eq .

„Neomobilität“, die einen Umsetzungsplan bis 2023 vorsieht, begann 2019 mit dem Aufbau von Kapazitäten, normativen Arbeiten, der Entwicklung spezifischer Standards und der Vorbereitung von Pilotprojekten, die in Zusammenarbeit mit dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen und dem Umweltfonds durchgeführt werden sollen.

Reynier Campos Pompa, Leiter des Projekts, hob gegenüber dieser Zeitung die positiven Auswirkungen des Netzes von Elektro-Dreirädern hervor, die in der Hauptstadt verkehren.

Bisher, so fügte er hinzu, wurde die Strecke vom Ayestarán-Hospital zur Ameijeiras-Eisenbahnstation durch die Route Fontanar-Abel Santamaría-Wajay und die nach Guanabacoa ergänzt, mit Dreirädern, die eine Reichweite von 100 bis 120 Kilometern haben, zwischen fünf und sechs Stunden arbeiten und von der Firma TaxisCuba betrieben werden.

Ende September und seit Aufnahme des Dienstes im Oktober 2020 wurden 236.673 Fahrten auf diesen drei Strecken durchgeführt und 2.666.214 Fahrgäste befördert, was einer Einsparung von etwa 3.500 Litern Kraftstoff pro Monat entspricht, das sind 40.000 Liter pro Jahr, und zur Verringerung der Treibhausgasbeiträge.

Er sagte, dass aufgrund dieser Erfahrung das Projekt des elektrischen Dreirädersystems bereits in allen Gemeinden der Hauptstadt entwickelt worden sei und in Playa nach Verfügbarkeit der neuen Verkehrsmittel fortgesetzt werde.

DIE STADT AUF DEM FAHRRAD

Nach Angaben des Projekts „Neue Mobilität“ werden in Havanna täglich etwa 4,6 Millionen Wege zurückgelegt: 57,3 % zu Fuß, mit einer durchschnittlichen Entfernung von einem Kilometer, 21,1 % in staatlichen Bussen oder Minibussen, 10,9 % in privaten oder staatlichen PKWS, 4,7 % in Taxis, 4,2 % mit anderen Verkehrsmitteln, aber nur 2 % mit dem Fahrrad.

In Anbetracht dieser Statistik arbeitet die DGTN auch daran, die Entwicklung des städtischen Radverkehrs

mit dem Projekt „Öffentliches Fahrrad“ zu unterstützen. Der Bau der Zentralwerkstatt in der CUJAE, die die sechs Fahrradstationen des Systems versorgen wird, wird derzeit abgeschlossen.

Campos Pompa wies darauf hin, dass vier Fahrradstationen in den Stadtvierteln Fontanar, Abel Santamaría und Wajay und zwei weitere im Club Reloj eingerichtet würden, insgesamt 300 mechanische Fahrräder mit speziellem Design, Vollgummireifen und gewartet.

Weitere ergänzende Dienstleistungen für die Universitätsgemeinschaft werden in der CUJAE eingerichtet, wie z. B. Fahrrad- und Motorradparkplätze, mechanische Werkstätten sowie ein Fahrradverleih für Professoren und Studenten.

„Wir wollen, dass die Fahrräder so wenig wie möglich in den Fahrradstationen ungenutzt herumstehen und dass Professoren und Studenten, die erst spät abends fertig werden, sie mit nach Hause nehmen und am nächsten Tag zurückbringen können. Zu diesem Zweck wird der Betreiber die entsprechenden Kontrollmaßnahmen ergreifen“, sagte er.

Der Direktor von „Neomobilität“ erklärte, dass ein GPS-Ortungssystem zur Kontrolle dieses Fuhrparks und ein Computerprogramm für den Fahrradverleih entwickelt würden, das den Betrieb des Systems erleichtern werde.

Er betonte, dass dieses Projekt noch vor Ende des Jahres eingeweiht werde, denn „die Fahrräder sind fertig, es müssen nur noch die Arbeiten am Zentrallager abgeschlossen werden. Es handelt sich nicht um ein temporäres Verkehrsmittel, sondern um eine Alternative für den öffentlichen Verkehr auf kurzen Strecken“, sagte er.

DIE ROLLE DER NATIONALEN INDUSTRIE

Das Projekt Neomobilität wurde für die Integration mit der nationalen Industrie konzipiert. Ein Beweis dafür sei, dass sowohl die Dreiräder als auch die Fahrräder in der „Empresa de Equipos y Aplicaciones (Firma für Ausrüstungen und Umsetzungen) Narciso López Roselló“ in der Hauptstadt montiert worden seien.

Nach Angaben auf der Website des Unternehmens verfügt dieses über ein „umfassendes Know-how für die Montage und Reparatur von Dreirädern der Marke Piaggio sowie von Dreirädern, die in den Taxidien für die Bevölkerung eingebunden sind und in der nationalen Industrie mit Teilen und Komponenten entwickelt und hergestellt werden“.

Lourdes Torres, Generaldirektorin des Industrieunternehmens Ramón Peña, betonte hingegen, dass man angesichts der neuen Trends im Bereich der Elektrogeräte die Montage der Fahrgestelle für Dreiräder und in geringerem Maße auch die Lackierarbeiten auslagern habe.

Sie betonte, dass dieses Unternehmen durch den Erhalt des Rohmaterials in der Lage sei, die komplette Ausrüstung herzustellen, da es über die notwendige Technologie zur Durchführung dieser Art von Verfahren verfüge. •

60 JAHRE NACH DER OKTOBERKRISE

Entscheidende Momente

Die größte Gefahr für unser Volk in dieser Situation war nicht die der nuklearen Vernichtung, sondern die der Kapitulation

ERNESTO PÉREZ SHELTON

• US-Präsident John F. Kennedy wurde am 16. Oktober 1962 durch Fotos, die von U-2-Spionageflugzeugen am 14. und 15. Oktober 1962 aufgenommen worden waren, über Raketenstellungen auf Kuba informiert.

In Wirklichkeit handelte es sich um eine Bestätigung: Die US-Regierung hatte schon vorher davon gewusst, und zwar aufgrund von Berichten des sowjetischen Geheimdienstobersts Oleg Penkovski, der von der CIA rekrutiert worden war und der ihnen unter anderem ein ballistisches Handbuch übergeben hatte, das es ihnen ermöglichte, die Konstruktion der SS-4-Raketenplattformen zu entdecken.

Auf der Grundlage der vorliegenden Informationen setzte sich Kennedy am 18. Oktober mit dem sowjetischen Ministerpräsidenten Nikita Chruschtschow in Verbindung, um ihm mitzuteilen, dass er von den Raketenabschussrampen auf der Insel wisse, woraufhin dieser antwortete, es handle sich um „defensive“ Waffen.

In Kuba befanden sich etwa 36 strategische Mittelstreckenraketen und andere taktische Atomwaffen.

Kennedy wurden von seinen Beratern im Exekutivsausschuss des Nationalen Sicherheitsrats zwei Alternativen vorgelegt: massive Luftangriffe oder eine Seeblockade Kubas. Am 20. entschied er sich für Letzteres (ohne auf einen weiteren Luftangriff zu verzichten), was er am 22. mit großer Dramatik öffentlich machte, wobei er auch erklärte, dass die UdSSR ihre Raketen abziehen müsse, wenn sie nicht einen Atomkrieg riskieren wolle.

Dies war ein sehr angespannter Moment. Die Gefahr einer Aggression gegen Kuba schien unmittelbar bevorzustehen. Die Sowjets hatten Penkovski bereits verhaftet und wussten, dass die Vereinigten Staaten über die von dem Spion gelieferten Informationen verfügten. Fidel beschloss mit sowjetischen Beamten in Kuba, den Bau der strategischen Raketenrampen SS-4 zu beschleunigen. Am 21. Oktober waren es 20.

Eine Stunde und 25 Minuten bevor Kennedy die Seeblockade verkündete, ordnete der kubanische Premierminister Gefechtsalarm an, und das ganze Land wurde unter der Devise „den Boden des Vaterlandes und die Revolution bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen“ in Kriegsbereitschaft versetzt.

AM RANDE EINES SEEKRIEGS

Die Seeblockade trat ab dem 24. Oktober in Kraft, als 23 sowjetische Schiffe auf dem Weg nach Kuba waren. Jeden Moment hätte es zu einem Zwischenfall kommen können: Ein US-Schiff könnte auf ein sowjetisches Schiff schießen, und ein Atomkrieg würde ausbrechen.

Vier U-Boote der 69. Brigade der Nordflotte der UdSSR, das dieselbetriebene Projekt 641, das im Westen als Foxtrot bekannt und mit Torpedos mit konventionellen und nuklearen Sprengköpfen ausgerüstet war, wurden unter dem Kommando von Kapitän Vitaly N. Agaponov von U-Booten der US Navy zum Auftauchen gezwungen, als sie die Bermudas passierten

und in die Sargassosee einführen.

Diese Tatsache gibt Aufschluss darüber, wie nahe der Krieg auf See am 24. Oktober 1962 und in den darauf folgenden Tagen war. Den Besatzungsmitgliedern der U-Boot-Brigade gelang es durch Zurschaustellung bemerkenswerter kämpferischer Fähigkeiten der feindlichen Verfolgung zu entgehen und eine neue Mission zu erfüllen.

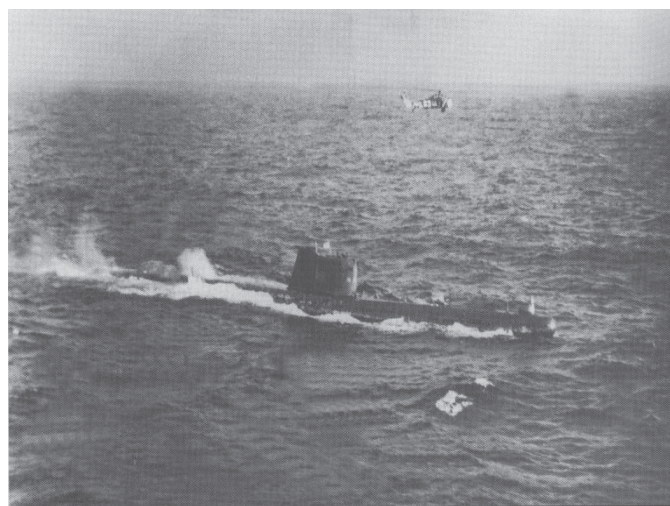
IN DER UNO FAND KEINE WIRKLICHE DEBATTE STATT

Am 25. Oktober fand im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen jene berühmte Debatte zwischen dem Botschafter der USA, Adlai Stevenson, und dem Botschafter der Sowjetunion, Valerian Zorin, statt, die Fidel als peinlich bezeichnete.

„Stevenson präsentierte auf spektakuläre Weise (...) große Luftaufnahmen der strategischen Raketenbasen. Der Russe leugnete die Beweise“, führte Fidel in dem Buch „Cien horas con Fidel“ des Journalisten Ignacio Ramonet aus. „Er leugnete die Echtheit dieser Beweise. Er lehnte die Debatte ab. Alles war improvisiert, der Mann war nicht bereit, sich zu streiten. Er griff nicht an, er prangerte nicht an, er führte nicht die gewichtigen Gründe an, warum Kuba, ein kleines und angegriffenes Land, das von der Supermacht bedroht wurde, um Unterstützung bitten und warum die UdSSR, wenn sie ihren Prinzipien und ihren internationalistischen Pflichten treu bleiben wollte, diese anbieten musste. Er verstrickte sich in eine niveaulose Argumentation, die sich aus dem Zögern Chruschtschows und der schlechten öffentlichen Behandlung des Themas in den Monaten vor der Krise ergab. Er hat den Fehler gemacht, die eigentliche Debatte abzulehnen, in der es um die Souveränität Kubas, sein Recht, sich zu verteidigen und zu schützen, hätte gehen müssen“, sagte Fidel dazu.

FEUER ERÖFFNEN, WENN DER LUFTRAUM VERLETZT WIRD

Da die US-Regierung an den U-2 und Tiefflug-Aufklärungsflügen festhielt, befahl der kubanische Staat-



Die U-Boote der 69. Brigade der Nordflotte der UdSSR wurden zum Auftauchen gezwungen, Die B-4, auf der Kapitän Agaponov unterwegs war, blieb unter Wasser FOTO: GRANMA-ARCHIV



Das Land am Rande der Kriege

schef der Flugabwehr, das Feuer auf tieffliegende Flugzeuge zu eröffnen, eine Entscheidung, die mit sowjetischen Militärs auf der Insel abgesprochen war.

Am 27. Oktober schoss eine Rakete des Typs SA-75 (nach sowjetischer Nomenklatur), abgefeuert von der sowjetischen Raketenkommando La Anita unter dem Kommando von Iwan Gerschenow (Chef) und Nikolaus Gretschenow (politischer Kommissar), das Spionageflugzeug U-2 unter dem Piloten Major Rudolf Anderson Jr. in Banes, der heutigen Provinz Holguín, ab. Man befand sich im Kampf.

DIE FALSCHES ENTSCHEIDUNG FÜR EINEN RÜCKZUG

Der Abzug der Raketen durch die UdSSR, ohne Kuba zu konsultieren, wurde von der Revolutionsregierung als falsche Entscheidung angesehen.

„Wir hielten das für absolut falsch. Das hat viel Empörung ausgelöst (...) Und mit uns war das überhaupt nicht

abgesprochen (...)! Wir haben es über öffentliche Wege erfahren“, sagte Fidel zu Ramonet. Wir waren nicht gegen eine Lösung, denn es war wichtig, einen Atomkonflikt zu vermeiden. Aber Chruschtschow hätte den US-Amerikanern sagen müssen: Wir müssen mit den Kubanern diskutieren. In diesem Moment fehlte es ihm an Gelassenheit und Entschlossenheit. Sie hätten sich grundsätzlich mit uns beraten müssen (...). Wir haben dagegen protestiert.

Außerdem versprochen sie, dass der Abzug der Raketen unter UN-Aufsicht kontrolliert werden würde. Fidels Antwort ließ nicht lange auf sich warten: „Nein, hier führt niemand eine Inspektion durch, das werden wir nicht zulassen. Wenn sie gehen wollen, geht uns das nichts an.“

Hätte sich Kuba an den Gesprächen beteiligt, wären es vielleicht bessere geworden. Die kubanische Position war in den von Fidel geforderten fünf Punkten enthalten: Beendigung der Wirtschaftsblockade und aller Maßnahmen des kommerziellen und wirtschaftlichen Drucks, Beendigung aller subversiven Aktivitäten, des Abschusses und der Anlandung von Waffen und Sprengstoffen auf dem Luft- und Seeweg, der Organisation von Söldnerinvasionen, der Infiltration durch Spione und Saboteure, Beendigung der Piratenangriffe, Einstellung aller Verletzungen unseres Luft- und Seeraums, und Rückzug aus dem Marinestützpunkt Guantánamo sowie Rückgabe des besetzten kubanischen Territoriums, das heute wie nie zuvor zu einem Zentrum der Inhaftierung, der Folter und des Mordes geworden ist, das von der internationalen Öffentlichkeit abgelehnt und dessen Schließung gefordert wird.

All dies „hätte leicht erreicht werden können“, sagte Fidel zu Ramonet in dem erwähnten Interview, „mit ein wenig Gleichmut und Kaltblütigkeit, denn die Welt war nicht bereit, wegen der Launen der US-Regierung einen Atomkrieg zu führen“.

Im Leitartikel der Zeitung *Granma*, „Con la razón histórica y la moral de Baraguá“, der am 23. November 1990 veröffentlicht wurde, heißt es: „Die größte Gefahr, der unser Volk in dieser Situation ausgesetzt war, war nicht die der nuklearen Vernichtung, sondern die der Kapitulation. Diesmal gab es kein Zanjón, aber es bedurfte, wie damals, der Unnachgiebigkeit und des Mutes, der selbst diejenigen, die uns demütigen und die Inspektion unseres Territoriums aufzwingen wollten, zurückweichen ließ. Dieses Nein wurde zusammen mit den fünf Punkten zu einem Baraguá des 20. Jahrhunderts. Dies ist die Lehre, die uns heute angesichts der neuen Herausforderungen ermutigt und die im unsterblichen Gedächtnis unseres Volkes weiterleben wird“.

Die UdSSR verschwand, und heute, 60 Jahre nach der Oktoberkrise, sind die fünf von Kuba geforderten Punkte angesichts der immer schlimmer werdenden aggressiveren, völkermörderischen und sich einmischenden Politik gegen unser Land immer noch gültig. Damals antwortete Fidel dem Imperium: „Ich versichere Ihnen, dass Sie Kuba niemals besitzen werden.“ Das heutige Kuba bekräftigt es: Niemals! •

Monster des Helldunkels und die Sonne der Moral in unserer Welt

Dies sind gefährliche Zeiten – Zeiten, in denen der Glaube schwindet und eine Art Fatalismus von den Seelen vieler Menschen in der Welt Besitz ergreift

RAÚL ANTONIO CAPOTE

• Dies sind gefährliche Zeiten – Zeiten, in denen der Glaube schwindet und eine Art Fatalismus von den Seelen vieler Menschen in der Welt Besitz ergreift. Wir Kubaner sind nicht immun gegen dieses Gefühl. Wir leben in demselben Helldunkel, in dem die Monster immer wieder auftauchen, wie Gramsci sagte. José Martí schrieb im Prolog zu *Cuentos de hoy y mañana* von Rafael de Castro Palomino: „Wer ist nicht schon voller Elan aufgestanden und dann verzagt zurückgeschreckt, als er gesehen hat, wie viele Barrieren denjenigen den Weg versperren, die mit nicht mehr Reichtum als einem Stern auf der Stirn und einer Hymne auf den Lippen aufbrechen wollen, um die Liebe zu entzünden und die Erlösung auf der ganzen Erde zu verkünden?“

Diejenigen, die sich dieser Aufgabe stellen, werden auf viele Barrikaden stoßen. Nur derjenige, der zu einem Akt höchster Selbstverleugung fähig ist, kann sie durchbrechen – mit keinem anderen Schatz als seiner Liebe zu den Menschen und seinem Glauben an sie.

Wir haben große Taten der Solidarität, des Engagements und des Heldentums erlebt. Nicht das Heldentum von Superwesen ist gemeint, die mit außerirdischer Macht und übernatürlichen Kräften ausgestattet sind, sondern das von gewöhnlichen Menschen, die nicht das Rampenlicht oder den Beifall suchen.

Um ihre Ziele zu erreichen, versuchen unsere Gegner, einen Mangel an Vertrauen in den Menschen und seine Möglichkeiten zu säen, den Zynismus und die Verherrlichung des Ego zu preisen.

Wie Ayn Rand sagt: „Man hat uns gelehrt, dass das Ego gleichbedeutend mit dem Bösen sei und Altruismus das Ideal der Tugend. Aber während der Schöpfer egoistisch und intelligent ist, ist der Altruist ein Schwachkopf, der nicht denkt (...)“.

Sie hätte eine der Grundlagen der Dok-



Wir Revolutionäre müssen leidenschaftlich sein, immer in Bewegung, alle mit einbeziehen und diese neue Realität, die im Entstehen begriffen ist, entlarven FOTO: RICARDO LÓPEZ HEVIA

trin des unsolidarischen und menschenverachtenden Regimes, das der Kapitalismus ist, nicht deutlicher zum Ausdruck bringen können. Er ist in der Lage – zum Erstaunen mancher – zu erreichen, dass die Opfer oft regelrecht Schlange stehen, um ihre Henker zu verteidigen und ihnen zuzujubeln.

Es ist schwer zu verstehen, dass Menschen, die durch eine Revolution befreit wurden, die würdige Lebensweise, in der sie sich entwickeln, verachten und sich nach Sklaverei sehnen.

Uns Kubanern ist nicht verborgen geblieben, was in einer Welt geschieht, in der der US-Kapitalismus darum kämpft, seine Hegemonie gegenüber Mächten aufrechtzuerhalten, die ihm nicht nur die Macht streitig machen, sondern auch das Konzept der Macht, zu dem er sich seit dem Zusammenbruch des Sozialismus in Osteuropa bekannt hat. Wir sind die Opfer eines kolossalen Kulturkriegs. Die ideologische Front, die von der CIA in Europa nach 1947 geschaffen wurde,

definierte diesen Krieg als „Kampf, um die Köpfe der Menschen zu erobern“, und alle Mittel, die dem US-Arsenal zur Verfügung stehen, werden heute eingesetzt, um ein ganzes Volk, das das Verbrechen des Ungehorsams begangen hat, zu besiegen, zum Aufgeben zu bringen und zu demütigen und diesen Ungehorsam als politische Dummheit darzustellen.

Sie benutzen den Hunger als Verbündeten, den Mangel als Stoßtrupp und die Lügen als Raketen, um die Verteidigung aufzuweichen und das uneinnehmbare Bollwerk, das in der Seele unserer Nation besteht, durch einen Angriff zu erobern. Es ist unbedingt notwendig, die Seelen der Männer und Frauen zu verstehen, die sich jeden Tag im Kampf befinden, in einigen Fällen sogar, ohne sich des Konflikts, in den wir verwickelt sind, voll bewusst zu sein. Dies zu vergessen, haben andere sozialistische Experimente teuer bezahlt.

Wir müssen uns der Bedürfnisse der

Menschen bewusst sein. Es reicht nicht aus, die materielle Not zu befriedigen. Wir dürfen das geistige Leid nicht als etwas Natürliches ansehen, uns nicht daran gewöhnen ohne dagegen anzukämpfen und auch nicht akzeptieren, dass es aufgrund des Fatalismus existiert, der sich aus der Entbehrung ergibt.

Im Bereich von Bildung und Kultur ist kein Problem unerheblich, ebenso, wie es kein unbedeutendes spirituelles Leid gibt. Der Schmerz unserer Landsleute, ihre Wunden, die sie in dieser kolossalen und tiefgreifenden Herausforderung erlitten haben, sind immens.

In der kapitalistischen Gesellschaft lebt der Mensch eine Illusion von Freiheit, eine Entfremdung, die ihn immer einsamer macht. Er ist eine Ware unter Waren, und unter Waren kann es keine Solidarität geben, sondern nur Wettbewerb.

Wir Revolutionäre träumen von einer Welt, in der, wie Karl Marx sagte, „das Leben selbst und nicht die Produktion der Mittel zum Leben“ der wahre Bereich der Freiheit ist. Das heißt, eine Gesellschaft, in der der Mensch frei von materieller und frei von geistiger Armut ist.

Die Herausforderung ist hart ungeachtet der Bösartigkeit des Hell-Dunkels, denn Hell-Dunkel ist ja nicht nur Dunkelheit, und wir Kubaner leben in der Helligkeit der Sonne unserer moralischen Welt.

Als Revolutionäre müssen wir Revolutionäre inspirieren, mitreißen, alle einbeziehen, diese entstehende neue Realität offenbaren, unsere Doktrin lehren, die auf der Möglichkeit, der Wissenschaft und der Liebe zum Leben, zum Menschen und zur Natur beruht. Diese Doktrin des Glaubens an den Menschen, der tiefen Liebe, der Hingabe und der Solidarität – das ist der Kommunismus.

Wir müssen den revolutionären Mythos, die ideellen Motive in der Volkspsychologie weiter verankern, als Anreiz für eine freie und operative Initiative von unten. Wir müssen transformierend und rebellisch sein, paradigmatisch.

Bolívar erinnerte uns daran: „Durch Betrug sind wir mehr beherrscht worden als durch Gewalt, und durch Laster sind wir eher erniedrigt worden als durch Aberglauben. Die Sklaverei ist die Tochter der Finsternis, die unwissenden Menschen sind blinde Werkzeuge ihrer eigenen Zerstörung.“ •

Sollen kubanische Medien unsichtbar gemacht werden?

In den letzten Tagen gab es auch Berichte über die Sperrung einiger Facebook-Seiten, wie die von „Razones de Cuba“

YISELL RODRÍGUEZ MILÁN

• Ein Dutzend kubanischer Medien und Personen, die ihre Nachrichten und politischen Ansichten in den sozialen Netzwerken teilen, wurden in den letzten zwei Tagen von Twitter markiert oder von Facebook blockiert. Dies ist Teil eines Mechanismus, der bereits bei anderen Gelegenheiten eingesetzt wurde, um Inhalte im Zusammenhang mit politischen Prozessen unsichtbar zu machen.

Auf Facebook wurde die Seite *Razones de Cuba*, die eine wichtige Rolle bei der Anprangerung des aus dem Ausland stammenden Terrorismus gegen unser Volk spielt, gesperrt, ebenso wie die Profile von Journalisten wie Raúl Antonio Capote, Chefredakteur von *Granma Internacional* und einer unserer Analysten.

Was Twitter angeht, war *Granma*, das offizielle Organ des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei, eines der ersten, die jetzt von der Microblogging-Plattform mit dem Label „mit der kubanischen Re-



FOTO: CUBAPERIODISTAS ENTINOMMEN

gierung verbunden“ versehen wurde und „unter den Nutzern nicht empfohlen und verbreitet“ werden soll.

Granma, die Zeitung, die der Wahrheit, der Transparenz und dem Existenzrecht als Gegenpol zur Rechten und

ihrer globalen Hegemonie verpflichtet ist, wird weiterhin diese und andere Plattformen nutzen, um ein weit gefächertes Publikum zu erreichen, das sich für dieses Kuba von Fidel und Martí interessiert, und gegen das der Medienterrorismus nicht zum ersten Mal seine Krallen ausgefahren hat.

Wir prangern den diskriminierenden Charakter dieser Politik an, die im Falle der Insel namhafte Medien wie *Cubadebate*, *Canal Caribe*, *Radio Rebelde*, *Radio Habana Cuba*, *Radio Reloj*, *Juventud Rebelde* und *Trabajadores* betrifft.

Weil sie auf Twitter Wahrheiten verbreiten, mit denen man dort nicht einverstanden ist, werden diejenigen, die Nachrichten von diesen Konten retweeten oder Links zu ihren Websites teilen, sowie ihre Chefredakteure und leitende Mitarbeiter ebenfalls als wenig vertrauenswürdig gebrandmarkt.

Der kubanische Journalistenverband verurteilte diese Maßnahme, die den Zugang der Bürger zu Informationen zensiert und behindert. •

Unser Horizont ist und bleibt der Sozialismus

Rede von Miguel M. Díaz-Canel Bermúdez, Erster Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas und Präsident der Republik, bei der Abschlussveranstaltung des 22. Internationalen Treffens der Kommunistischen und Arbeiterparteien im Kongresspalast, 29. Oktober 2022, „64. Jahr der Revolution“

(Stenographische Version - Präsidentschaft der Republik)

Liebe Genossinnen und Genossen, Brüder und Schwestern im Kampf, in Zeiten, in denen wir leben, in harten und hoffnungslosen Zeiten für die großen Mehrheiten, die Opfer mehrerer gleichzeitiger Krisen sind, die ihrerseits durch den dekadenten Kapitalismus verursacht werden, der die Welt in die Barbarei treibt, ist es sehr beruhigend, ein Treffen wie das zu haben, das uns drei Tage lang in Havanna zusammengebracht hat, um mit Realismus über Alternativen und Hoffnungen zu diskutieren, die wir teilen.

Hier sind wir, träumen und handeln und versuchen vor allem, das Unmögliche möglich zu machen. Das heißt, das zu tun, was die Feinde des Sozialismus und damit des menschlichen Fortschritts für unmöglich hielten, seit die Ideen von Marx, Engels und des Kommunistischen Manifests erschienen, um die Ausbeuteten zu mobilisieren und die Ausbeuter zu erschrecken.

Die Gewissheit, dass eine bessere Welt möglich ist, kommt nicht von ungefähr. Wir bestätigen sie auf dem Weg des sozialistischen Aufbaus, und mit jeder Partei treffen wir auf gemeinsame Ideale im unermüden Kampf für die menschliche Emanzipation und soziale Gerechtigkeit.

Unser Horizont ist immer noch sozialistisch, auch nach dem tragischen Verschwinden des sozialistischen Lagers in Europa und dem Zerfall der Sowjetunion und trotz der heftigen antikommunistischen Kampagnen, die die Mächte des transnationalen Kapitalismus durch die mächtigen globalen Medien zum Dogma des einheitlichen Denkens gemacht haben.

Trotz der ständigen Verteufelung der ruhmreichen Geschichte der internationalen kommunistischen Bewegung, der schändlichen Einschränkung der Rechte auf politische Beteiligung in immer mehr Ländern im Namen der Freiheit und inmitten einer globalen Situation, die so komplex ist wie in den schlimmsten Momenten der Weltgeschichte, schließen wir heute eine Veranstaltung ab, die – zum ersten Mal in Kuba – 145 Delegierte von 78 kommunistischen und Arbeiterparteien aus 60 Ländern zusammengebracht hat.

Das verteuerte Kuba, das blockierte Kuba, das bedrängte und bestrafte Kuba hat diejenigen in der Welt zusammengerufen und empfangen, die gemeinsame Ideale haben und verteidigen, um Überlegungen und Debatten über Fragen von strategischer



Kein Hindernis kann unsere Entschlossenheit zum Widerstand, zum Kampf und zum Sieg beeinträchtigen!
FOTO: JUVENAL BALAN

Bedeutung auszutauschen, wie z. B. die notwendige Einheit, um dem Ansturm des Imperialismus, dem Aufstieg der Ultrarechten, dem Wiederaufleben des Faschismus und des Krieges entgegenzutreten, sowie um Aktionen zur Verteidigung des Friedens, der Umwelt und der Rechte der Arbeiter sowie der Förderung der Solidarität aller Völker im Kampf zu artikulieren.

Wir danken zunächst all jenen, die der Kommunistischen Partei Kubas die Möglichkeit gegeben haben, dieses Treffen zu organisieren, und erkennen gleichzeitig die Bemühungen aller Anwesenden an, inmitten der dramatischen und äußerst schwierigen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Realitäten, unter denen die meisten der Länder, aus denen Sie kommen, zu leiden haben, teilzunehmen.

Wir laden Sie nicht dazu ein, ein Modell zu loben. Wir rufen Sie zur Analyse und zu konzertierten Anstrengungen auf.

Kuba stellt eine konkrete Erfahrung des Aufbaus des Sozialismus in einem kleinen Entwicklungsland dar, das von der mächtigsten Potenz der Geschichte brutal schikaniert wird und nur 90 Meilen von seinen Küsten entfernt ist. Man kann sagen, dass wir das Verständnis für die Notwendigkeit eines sozialen Wandels zum Ausdruck bringen, indem wir die Logik des Kapitals brechen und gleichzeitig die Art und Weise entwickeln und vervollkommen, wie ein sozialistischer sozialer Wandel als Überwindung der imperialistischen Logik erfolgen kann.

Es geht darum, die Herausforderung zwischen der notwendigen und der möglichen Alternative im Prozess und im Projekt zu kombinieren, damit die mögliche Gegenwart nicht im Widerspruch zur notwendigen Zukunft des historischen Projekts steht.

Mit anderen Worten: Die mögliche Alternative verzichtet nicht auf die gewünschte Alternative, sondern nähert sie, baut auf ihr auf und bringt sie voran.

Der Marxismus ist eine Wissenschaft, und wir sind ständig gefordert, die Theorie in der Praxis zu bestätigen und Antworten zu formulieren, um bei der Eroberung der sozialen Gerechtigkeit voranzukommen.

Dazu ist es wichtig, zwei wesentliche Aspekte zu berücksichtigen: die Notwendigkeit einer organisierten Avantgarde, in unserem Fall der Kommunistischen Partei Kubas, mit wissenschaftlicher, politischer und ideologischer Ausbildung, um die Veränderungen des Imperialismus und die neuen Kampfformen zu verstehen, und gleichzeitig davon auszugehen, dass die Ideologie der sozialistischen Transformation ihrem Wesen und ihren Grundlagen nach kritischer Marxismus ist, weil er anbietet, die Realität mit einer wissenschaftlichen Methode zu verändern.

Folglich identifiziert und fördert der kubanische sozialistische Übergang zwei wesentliche Achsen der sozialistischen Transformation: die zentrale Bedeutung der Arbeit und die zentrale Bedeutung des Beispiels. In beiden

Fällen ist der Mensch Objekt und Subjekt dieser Transformation. Wir schreiten auf diesem Weg voran, „den Berg nackt bezwingen und das Herz in der Faust“, wie es in der Strophe eines Liedes unseres Trovadors Vicente Feliú heißt, das den Kampf Kubas mit allen seinen Herausforderungen poetisch beschreibt.

Genossinnen und Genossen, aus verschiedenen Blickwinkeln heraus waren wir uns einig, dass die Systemkrise des Kapitalismus, die in den letzten zwei Jahren durch die COVID-19-Pandemie noch verschärft wurde, die Entfremdung, die Ausgrenzung und die sozialen Ungleichheiten, den Egoismus und die Entpolitisierung zugunsten der Projekte der konservativen extremen Rechten vertieft und das Wiederaufleben extremistischer und faschistischer Ideen begünstigt hat.

Die Einschätzungen vieler der anwesenden Parteien bestätigen, dass der Kampf für soziale Gerechtigkeit und Sozialismus in erster Linie die Einheit der Kommunistischen und Arbeiterbewegung und den Aufbau von Bündnissen mit Gewerkschaftsorganisationen, sozialen, revolutionären und Volksbewegungen erfordert, die sich gegen die imperialistische Vorherrschaft stellen.

Dieses Verständnis ist unerlässlich, um bei der Ausarbeitung politischer Programme zu wachsen und voranzukommen, die andere Bereiche der Gesellschaft einbeziehen, die in ihrer Zusammensetzung immer vielfältiger und in ihren Bedürfnissen und sozialen Forderungen immer heterogener werden, wie z. B. intellektuelle Arbeiter, Frauen, Studenten und Jugendliche, Bauern und ausgegrenzte Minderheiten, um nur einige zu nennen. Nur mit dem Einsatz und der Koordination aller werden wir in der Lage sein, einen echten revolutionären Wandel zu erreichen.

Die Erklärung und der Aktionsplan, die auf diesem 22. Treffen angenommen wurden, dienen diesem Zweck. Wenn wir gewährleisten können, dass diese Ziele und Maßnahmen tatsächlich Auswirkungen zeigen und wirksam werden, können wir sicher sein, dass eine solche Art des Zusammentreffens nützlich und transformativ war und auch weiterhin sein wird.

Wir Kommunistischen und Arbeiterparteien haben die Realität beschrieben, die wir verändern müssen und wollen. Wir sind uns bewusst, dass der Imperialismus der Hauptgegner ist. Wir sind uns der ausgeklügelten imperialistischen Strategie bewusst, die darauf abzielt, unsere Kräfte zu demoralisieren, um das Schlimmste des konsumistischen, entfremdenden und räuberischen Modells durchzusetzen und uns die reaktionärsten, entfremdetsten und konservativsten Werte auf politischer und ideologischer Ebene aufzuzwingen.

Setzen wir dem als Schwert und Schild der Völker die Werte und Prinzipien entgegen, die wir teilen und die uns verbinden, die ethische und moralische Bezugspunkte darstellen wie Gleichheit, Gleichberechtigung und soziale Gerechtigkeit, die revolutionäre und sozialistische Demokratie, deren volksnahen und partizipatorischen Charakter wir vertiefen müssen, die Solidarität, ausgehend von einer authentischen, respektvollen und ergänzenden Praxis und die Einheit, zunächst intern und dann mit anderen politischen Parteien, Organisationen und sozialen und



Kuba bekräftigt seine zutiefst humanistische Berufung und seine Solidarität mit brüderlichen Völkern FOTO: JUVENAL BALAN

Volksbewegungen, zunächst in unseren Ländern und dann auf regionaler und internationaler Ebene.

Inmitten des derzeitigen komplexen internationalen Szenarios steht Kuba vor vielen Herausforderungen. Die Kommunistische Partei Kubas arbeitet an den Hauptaufgaben, die auf dem Achten Parteitag im April letzten Jahres festgelegt wurden, den wir den Parteitag der Einheit und Kontinuität nannten. Diese Missionen sind der wirtschaftliche Kampf, der Kampf für den Frieden und die ideologische Festigkeit. Wir arbeiten auch an der Umsetzung der Ideen, Konzepte und Leitlinien, die auf diesem Kongress der Kommunisten und des gesamten kubanischen Volkes vorgestellt wurden.

Die Kommunistische Partei Kubas legt besonderen Wert auf die ständige Verbindung zu den Massen: „das Ohr am Boden“, wie es der Armeegeneral und Führer der kubanischen Revolution, Raúl Castro Ruz, volkstümlich nennt. Die direkte Beziehung zu den Problemen und Bestrebungen des Volkes und die profunde Kenntnis der Tatsachen, Phänomene und Prozesse, mit denen die kubanische Gesellschaft konfrontiert ist.

Um das höchste Ziel zu erreichen, das von der überwältigenden Mehrheit des kubanischen Volkes im Verfassungsreferendum gebilligt wurde und darin besteht, den Sozialismus aufzubauen, hat die Partei die Aufgabe, die Einheit und den Zusammenhalt des Volkes und den gesellschaftlichen Konsens zu bewahren. Das hat dazu geführt, dass wir dem imperialistischen Bestreben, uns zu spalten und uns dazu zu bringen, unsere Festigkeit und Kampfkraft aufzugeben, kreativ Widerstand leisten. In diesem Bestreben, „eng mit dem festen und sanften Herzen des Volkes verbunden zu sein“, erzieht und lernt die Partei, steigert die individuelle Verantwortung ihrer Mitglieder und stärkt die kollektive Führung.

Die Arbeit der Partei im ideologischen Bereich stützt sich auf die marxistische Theorie, auf die Schriften von Martí, auf das gewaltige Vermächtnis von Fidel, auf die Lehren von Raúl, auf die Kampftraditionen des Volkes, auf dessen historische Erfahrung und die anderer Völker und Nationen.

Kampfgenossen, lassen Sie uns die strategischen Ziele, die wir gemeinsam verfolgen, in den Vordergrund stellen und gleichzeitig die Stärke erkennen, die mit der Vielfalt einhergeht.

Würdigen wir in aller Bescheidenheit die Erfahrungen und unbestreitbaren Errungenschaften, die dank des unermüdbaren Kampfes und des kollektiven Aufbaus erreicht wurden, der zweifelsfrei wichtige Teile der Volks- und Arbeitermassen emanzipiert und den Völkern Würde verliehen hat.

Respektieren wir die verschiedenen Formen der Organisation des Kampfes,



Die Kommunistische Partei Kubas erkennt das historische Verdienst der politischen Kräfte an, die dauerhaft zur Entwicklung dieser Treffen beigetragen haben.
FOTO: JUVENAL BALAN

die jedes Land und jede Region entsprechend ihrer konkreten Realität festgelegt hat.

Wir sollten aus den Erfahrungen der Geschichte von Kampf und Widerstand lernen.

Setzen wir auf gemeinsame Verständigung, Konsens und Artikulation.

Verbannen wir Personalismus, Spaltung und Sektierertum – Praktiken, die die Unterschiede vertiefen, das Misstrauen verschärfen, den Konsens brechen und dem Imperialismus nützen. Die Spaltung wird immer die Interessen der Kräfte begünstigen, die das internationale Finanzkapital, die Konterrevolution und den Imperialismus vertreten.

Wir müssen uns einer unausweichlichen Aufgabe stellen: der Bildung politischer Jugendorganisationen, die ihrerseits die Arbeit auf breite und plurale Kollektive ausrichten müssen, die heute stark von Entfremdung und Entpolitisierung betroffen sind.

Die Jugend war und ist eines der wichtigsten historischen Themen, und wir haben die Verantwortung, ihre aktive Beteiligung am Kampf zu stärken. Die Beteiligung der neuen Generationen am Aufbau und an der Führung der Gegenwart wird sie dazu bringen, die Zukunft mit Verantwortung und einem Gefühl der Zugehörigkeit zu übernehmen.

Die grundlegenden Ziele des Internationalen Treffens der Kommunistischen und Arbeiterparteien waren darauf ausgerichtet, einen Raum für Reflexion, Austausch und Zusammenarbeit, für die Abstimmung von Positionen und gemeinsamen Aktionen sowie für internationale Solidarität zu schaffen. Um dies zu erreichen, müssen wir transparente, vertrauensvolle und aufrichtige Beziehungen aufbauen, die Unterschiede respektieren und das, was uns verbindet, stärken.

Die Kommunistische Partei Kubas

schätzt diese Treffen als einen nützlichen und notwendigen Raum für den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den Kommunistischen und Arbeiterparteien der Welt, insbesondere in einer Zeit, die durch eine starke Offensive des Kapitalismus gegen die Rechte der Arbeiter, eine gewalttätige antikommunistische Kampagne, wachsende Bedrohungen für den Frieden und die internationale Stabilität, Destabilisierungs- und Desinformationsmanöver, doppelte Standards, die Anwendung von Zwangsmaßnahmen und Medien- und Kulturkriege gekennzeichnet ist.

Die Kommunistische Partei Kubas erkennt das historische Verdienst der politischen Kräfte an, die dauerhaft zur Entwicklung dieser Treffen beigetragen haben, und bekräftigt ihr Engagement für die Gründungsprinzipien.

Kuba bekräftigt seine zutiefst humanistische Berufung und seine Solidarität mit den brüderlichen Völkern, die, getreu ihrer Geschichte des Kampfes, in allen Teilen der Welt Widerstand leisten und aufbauen. Internationalistische Solidarität bedeutet, die Schulden bei denjenigen zu begleichen, die unsere Entschlossenheit unterstützt haben, eine sozialistische Gesellschaft auf der Grundlage von Rechtsstaatlichkeit und sozialer Gerechtigkeit aufzubauen und dabei die nationale Souveränität und Unabhängigkeit zu verteidigen.

Daher werden das sozialistische Kuba Fidels und das Kuba Martis nie aufhören, das Heimatland von Bolívar und Hugo Chávez zu begleiten. Die Freundschaft zwischen den beiden Staatsoberhäuptern, die im Kampf für die wahre Unabhängigkeit und Integration Lateinamerikas und der Karibik geschmiedet wurde, wird nicht verraten werden.

Für die kubanischen Kommunisten stellt der Sieg der Bolivarischen Revolution ein außerordentliches und entscheidendes Kapitel im Kampf für die Unabhängigkeit, die Integration und gegen den Imperialismus in Lateinamerika und der Karibik dar. Aus diesem Grund bekräftigen wir unsere unerschütterliche Unterstützung für diesen politischen Prozess, für das zivil-militärische Bündnis und für den Compañero Nicolás Maduro Moros (Beifall).

Unsere Partei bekräftigt ihre Solidarität und Unterstützung für die sandinistische Revolution, die sich heute der politischen, medialen und diplomatischen Belagerung durch den US-Imperialismus ausgesetzt sieht.

Die Anliegen der Völker von Puerto Rico, Palästina und der Demokratischen Republik Sahara werden immer unsere bedingungslose und entschlossene Unterstützung haben.

Wir begrüßen die Bemühungen der

Kommunistischen Parteien der Volksrepublik China, der Sozialistischen Republik Vietnam, der Demokratischen Volksrepublik Korea und der Demokratischen Volksrepublik Laos um den Aufbau des Sozialismus.

Wir gratulieren in besonderer Weise den chinesischen Kommunisten zum Erfolg ihres jüngsten Zwanzigsten Parteitags (Beifall).

Liebe Genossinnen und Genossen, von der außerordentlichen Bedeutung des Denkens des Comandante en Jefe Fidel Castro Ruz ausgehend wollen wir eine Überlegung aufgreifen, die er uns bereits 1961 hinterließ: „Wir müssen mit revolutionären Methoden handeln, neuen Methoden, demokratischen Methoden, solchen, die einer revolutionären Demokratie, einer Arbeiterdemokratie entsprechen, denn das ist es, was Sozialismus bedeutet: es bedeutet genau die Regierung des Landes für die Mehrheit des Landes. Das sind die diejenigen, die arbeiten, die produzieren und die ihr revolutionäres Gesetz durchsetzen, mit der Kraft ihrer Vernunft und mit der Kraft ihrer Energie ...“

Abschließend möchte ich mich für die vielen Solidaritätsbekundungen bedanken, die auf dieser Veranstaltung mit dem heldenhaften Kampf des kubanischen Volkes angesichts der ständigen Aggression des US-Imperialismus bei seinen Bemühungen, die Revolution zu zerschlagen, zum Ausdruck gebracht wurden.

Wir sind entschlossen und kreativ gegen die kriminelle Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade der Vereinigten Staaten vorgegangen, die in der Zeit, als wir mit der Pandemie konfrontiert waren, auf opportunistische Weise verschärft wurde.

Das kubanische Volk hat weder den Medien und den subversiven Kampagnen nachgegeben, die darauf abzielen, die Realität zu verzerren und die Nation zu spalten, noch den wirtschaftlichen Auswirkungen der unrechten Aufnahme Kubas in die Liste der Länder, die angeblich den Terrorismus unterstützen, was zusätzliche Schwierigkeiten für die Entwicklung und die Befriedigung der Bedürfnisse unseres Volkes mit sich bringt.

Kein Hindernis wird unsere Entschlossenheit zu widerstehen, zu kämpfen und zu siegen aufhalten können!

Ihre Unterstützung in diesem Kampf ermutigt uns, und auch Sie können immer auf Kuba und seine Revolution zählen!

Es lebe der Sozialismus!
Es lebe der proletarische Internationalismus!

Patria o Muerte!
Venceremos!

(Beifall) •

Den
dritten Welt
Krieg
stoppen
Jetzt!

XXVIII.
INTERNATIONALE
ROSA-LUXEMBURG-
KONFERENZ |
SA. 14.1.2023

MERCURE-HOTEL MOA BERLIN, STEPHANSTR. 41

Tickets und Livestream:
jungewelt.de/rlk

Die Tageszeitung
junge Welt



FOTO: INTERNET

Lula, wo das Volk ihn braucht

Díaz-Canel hat Lula zu dessen Sieg bei den Präsidentschaftswahlen in Brasilien beglückwünscht, den er als Sieg für die Einheit, den Frieden und die Integration Lateinamerikas und der Karibik bezeichnete

ELSON CONCEPCIÓN PÉREZ

• Es war ein knappes Ergebnis, aber Luiz Inácio Lula da Silva, der Arbeiterführer, der für die Ärmsten, für Ehrlichkeit und Beharrlichkeit steht, überwand zahllose Hindernisse, um an die Spitze zu gelangen, wo das Volk ihn braucht.

Nach einer ersten Runde, in der er seinen Konkurrenten, den amtierenden Präsidenten Jair Bolsonaro, um fünf Punkte geschlagen hatte, festigte er seine Position im zweiten Wahlgang am 30. Oktober, bei dem sein Gegner jedes Mittel nutzte, das er finden konnte, unabhängig

davon, ob es legal war oder nicht.

In der Schlussphase hatte Bolsonaro ein Programm zur Unterstützung der Ärmsten aus dem Hut gezaubert, das er „Auxílio Brasil“ nannte – ein politisches Instrument, um Stimmen zu gewinnen, das sein Image innerhalb des konservativsten Sektors der evangelikalen Kirche stärkte. In der letzten persönlichen Debatte hatte Lula seinen Gegner zurechtgewiesen und Erklärungen verlangt, warum dieser den Mechanismus einer Lohnerhöhung in letzter Minute benutze, während es in den vier Jahren seiner Regierung keine Erhöhung

des Mindestlohns gegeben habe. Das sei zu der Zeit von Lulas Präsidentschaft, als ein „reales Wachstum von 74 %“ zu verzeichnen war, völlig anders gewesen.

Bolsonaro war es gelungen, mit seinen jüngsten Maßnahmen einen beträchtlichen Teil neuer Wähler anzuziehen, was diese entscheidende Phase des Wahlkampfes immer stärker polarisierte und dazu führte, dass einige Umfragen ihn sogar als Sieger sahen.

Lulas Sieg bringt den Arbeiterführer dorthin, wo das Volk ihn haben will und wo Lateinamerika und die Welt ihn brauchen. •

Die Hoffnung zurückgeben

Es ist eine große Herausforderung, mit dem neoliberalen Modell zu brechen, nach dem eine riesige Nation, die reich an natürlichen und anderen Ressourcen ist, den Weg zur Senkung oder Beseitigung der aktuellen Indikatoren für Armut, Hunger und mangelnde Bildung finden muss

ELSON CONCEPCIÓN PÉREZ

• Luiz Inácio Lula da Silva große Herausforderung nach seiner Wahl zum Präsidenten könnte darin bestehen, seinem Volk, den Bewohnern der Favelas und den Ureinwohnern, die sehen, wie ihr Lebensraum zerstört wird, ohne dass die Regierung des derzeitigen Präsidenten Jair Bolsonaro etwas dagegen unternommen hätte, die Hoffnung zurückzugeben.

Denjenigen die Hoffnung zurückzugeben, die von einem Tag auf den anderen die Gesundheitsdienste von Ärzten und Krankenschwestern verloren, die ihnen durch ein beispielloses Programm zuteilgeworden war, das der derzeitige Präsident eines Tages in einer Geste der Arroganz und Ignoranz einfach deshalb aufkündigte, weil es aus Kuba kam.

Als ihm am Sonntag mitgeteilt wurde, dass er das nächste Staatsoberhaupt sein werde, sagte Lula in seinen an das Volk gerichteten Worten, dass „die Welt Brasilien schon vermisst hatte“.

Und er führte weiter aus: „Dieses souveräne Land, das auf Augenhöhe mit den reichsten und mächtigsten Ländern sprach und gleichzeitig zur Entwicklung der ärmsten Länder beitrug, das Brasilien, das die Entwicklung der afrikanischen Länder unterstützte, das sich für die Integration Lateinamerikas, Südamerikas und der Karibik einsetzte, das den MERCOSUR stärkte und zur Gründung der G-20, UNASUR, CELAC und der BRICS beitrug – heute sagen wir der Welt, dass Brasilien wieder da ist, dass Brasilien zu groß ist, um auf die trau-

rige Rolle des Parias der Welt verwiesen zu werden.“

Es ist eine enorme Herausforderung, mit dem neoliberalen Modell zu brechen, das eine riesige Nation, die reich an natürlichen und anderen Ressourcen ist, dazu zwingt, einen Weg zu finden, um die aktuellen Indikatoren für Armut, Hunger und mangelnde Bildung zu senken oder zu beseitigen.

Natürlich wird es für den neuen Präsidenten nicht einfach werden, wenn er im Januar sein Amt antritt.

Er wird es mit einem Kongress von mehr als 500 Abgeordneten zu tun haben, in dem nur 200 Sitze von den nach links tendierenden Sektoren besetzt sind. Um die Pläne und Gesetze durchzusetzen, die für das vom Arbeiterführer vorgeschlagene soziale Projekt notwendig sind, müssen Bündnisse Teil seiner Strategie sein.

Er wird auch nicht über eine Mehrheit unter den Gouverneuren verfügen, und er wird auf neue Formeln zurückgreifen müssen, damit das Regieren nicht zu einer ständigen Konfrontation wird.

In diesem Zusammenhang hat das Schweigen von Jair Bolsonaro nach Bekanntwerden seiner Wahlniederlage vielleicht etwas mit einer Meditationsübung darüber zu tun, wie man mit Widrigkeiten umgeht. Es sieht nicht so aus, als könne er die Wahl anfechten oder einen Wahlbetrug geltend machen.

Möglicherweise bereitet Bolsonaro sein Vorgehen innerhalb der Opposition vor, die einen Teil der Macht in Brasilien ausmacht und für die er als Anführer der Rechtsextremen auftreten könnte, um in die Wahlen der kommenden Jahre erneut eingreifen zu können. •

Militärische Intervention keine Option für Haiti

Das karibische Land hat so viele militärische Interventionen erlitten, dass sie, wenn sie in wirtschaftliche Solidaritätshilfe umgewandelt worden wären, viel zu seiner Entwicklung beigetragen hätten

ELSON CONCEPCIÓN PÉREZ

• Die Geschichte hat gezeigt, dass militärische Interventionen, in der Regel gegen arme Länder in der so genannten Dritten Welt, weit davon entfernt sind, eine Lösung zur Linderung des Hungers und zum Aufbau stabiler Regierungen zu sein, sondern vielmehr die Ursache für Destabilisierung waren und nur der Kolonisierung und Neokolonisierung dienten.

Haiti, das ärmste Land der Region, hat mehr als nur ein paar militärische Interventionen hinter sich, die, wenn sie in solidarische Wirtschaftshilfe umgewandelt worden wären, viel zur Entwicklung des Landes beigetragen hätten.

Die US-amerikanische Zeitung *The Washington Post* veröffentlichte jüngst einen Leitartikel zur Lage in Haiti, in dem sie ein „überzeugendes Vorgehen externer Akteure“ verlangte.

Tage später kündigten die Regierungen der USA und Kanadas die Entsendung von Militärflugzeugen an, die Waffen für die Sicherheitsdienste des Landes transportieren sollten.

Am 15. Oktober legten die Vereinigten Staaten dem UN-Sicherheitsrat einen Resolutionsentwurf vor, in

dem die „sofortige Entsendung einer multinationalen Eingreiftruppe“ nach Haiti gefordert wurde.

Zuvor, am 24. September 2022, hatte der haitianische Außenminister Jean Victor Geneus vor der UN-Generalversammlung eingeräumt, dass sich sein Land in einer schweren Krise befinde, die, wie er sagte, „nur mit der wirksamen Unterstützung unserer Partner gelöst werden kann“.

Die Lehren aus der Geschichte legen nahe, dass sowohl die Vereinten Nationen als auch die internationale Gemeinschaft auf die – praktische und unterstützende – Formel setzen sollten, Verhandlungen zwischen der Regierung und verschiedenen Sektoren anzuregen, nicht nur mit den oppositionellen sondern auch mit jenen, die destabilisierend agieren, um so dazu beizutragen, Arbeit, Investitionen, Bildungs- und Gesundheitspläne sowie den Aufbau einer weniger gewalttätigen Gesellschaft zu ermöglichen, die sich stärker für ihre Gegenwart und Zukunft engagiert.

Haiti, die erste Kolonie, die in der Karibik ihre Unabhängigkeit erlangte, hat seit jenem 1. Januar 1804, nach einem erbitterten bewaffneten Kampf gegen die französische Kolonialmacht, einen dornigen Weg zurückgelegt, auf dem widrige Elementen

te wie die Kolonisierung selbst, die anschließende US-Präsenz im neokolonialen Stil, Elend und Hunger, bewaffnete Banden und, als ob das noch nicht ausreichte hätte, die Strafen der Natur mit Erdbeben, Dürren und anderem zusammenkamen.

Es wäre schön, wenn man das Wort „Intervention“ durch das Wort „Solidaritätsbeitrag“ ersetzen könnte, um eine stärkere Einbeziehung externer Faktoren zu erreichen. Haiti braucht Lebensmittel, keine Waffen.

Die Nahrungsmittelkrise, die Inflation von 33 % und die Tatsache, dass mehr als 40 % der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze leben und nach Angaben des Welternährungsprogramms der Vereinten Nationen (WFP) 4,7 Millionen Menschen unter Ernährungsunsicherheit leiden, lassen sich nicht durch ausländische Militärinterventionen lösen.

Darüber hinaus hat ein neuer Choleraausbruch in den letzten Wochen bereits Dutzende von Menschenleben gefordert, und es gibt viele weitere bestätigte Fälle.

Solidarität und die Suche nach Lösungen für die Beseitigung von Hunger und Krankheit sollten nicht auf später verschoben werden, während jeder Versuch, Waffen und militärische Interventionen als Rezept für das karibische Land einzusetzen, abzulehnen ist. •

Rassismus ist mit unserem nationalen Projekt nicht vereinbar

Die José Antonio Aponte-Kommission der UNEAC hat folgende Erklärung abgegeben

• Die José-Antonio-Aponte-Kommission der UNEAC, die sich aus Schriftstellern, Künstlern und Forschern aus dem ganzen Land zusammensetzt, gab eine Erklärung ab, nachdem eine Gruppe von Jugendlichen in der Provinz Holguín beim Feiern von Halloween (das unserer kulturellen Identität fremd ist) mit Ku-Klux-Klan-Kapuzen auf die Straße ging und fragte: „Wo sind die Schwarzen?“

In dem Dokument wird „das rassistische und ethisch verabscheuungswürdige Verhalten der Organisatoren und Teilnehmer dieser Demonstration scharf verurteilt, das nichts mit unserer Kultur und Identität und noch viel weniger mit den Werten zu tun hat, für die wir beim Aufbau einer besseren Gesellschaft eintreten“.

In diesem Kommuniqué fordert die Kommission, dass die an dieser Tat Beteiligten strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden, da sie das Recht auf Gleichheit verletzen, wie es im Strafgesetzbuch vorgesehen ist und geahndet wird. Der Text unterstreicht, dass man Halloween zwar nicht verurteilt, da wir uns als Volk mit einer Identität, die sich in einem ständigen Prozess der Assimilation neuer fremder Einflüsse befindet – die immer mehr von der kubanischen Kultur zur universellen Kultur und zur Kultur verschiedener Völker nah und fern werde – „bewusst sind, dass die Globalisierung ein objektiver Prozess der Zivilisation ist“, dass dieses Fest aber „nicht zu unserem kulturellen Erbe gehört“.

„Wir sollten nicht mit Gewalt ein Fest kopieren, das nicht zu unserer Eigenart gehört. Aus dem angelsächsischen Norden haben wir viele kulturelle Beiträge erhalten, die wir auf unsere Weise assimiliert und transkulturalisiert haben“, heißt es in dem Dokument, und es wird festgestellt, dass wir heute „Schöpfer eines Latin Jazz und eines kubanischen Jazz sind, die nicht in New Orleans, sondern in unseren Wohnzimmern entstanden sind. Wir kultivieren „Filin“, was nicht dasselbe wie „feeling“ ist. Wir haben eine kubanische Rap- und Hip-Hop-Kultur, die nicht von New York kopiert wurde, sondern aus dem Gefühl unserer Stadtviertel entstanden ist. Unser Rodeo auf dem kubanischen Land besteht nicht aus blonden Cowboys mit texanischen Hüten, sondern aus Guajiros mit Yarey-Hüten, die von der tropischen Sonne gebergt sind“, heißt es weiter.



Werk von Alberto Lescaj Merencio FOTO: ACN

„Wir dürfen uns nicht selbst kolonisieren. Wir haben eine starke und reiche Kultur, die Schwert und Schild der Nation ist und die wir bewahren müssen, um uns als Nation und als Volk zu retten“, fährt der Text fort und führt weiter an, dass „wir ein Fest, egal welchen Ursprungs, nicht mit Rassenhass vermischen dürfen. Halloween ist keine rassistische Tradition, und wenn das Fest auch nicht zu uns gehört, stellt es einen Akt gegen die Kultur dar, es mit einer solchen Tat zu beflecken“.

Am Ende wird zum Ausdruck gebracht, dass „wir in Kuba nicht mehrere Völker haben und auch nicht multiethnisch sind, sondern ethnologisch gesehen ein einziges Volk: die Kubaner, und anthropologisch gesehen eine Ethno-Nation. Wir sind genetisch und kulturell mestizisch, wir sind inklusiv und unsere phänotypische Vielfalt macht uns vielfältig im Aussehen, aber wir sind einzigartig in unserem Wesen“.

Die Erklärung macht deutlich, dass Rassismus „weder mit dem Projekt der Nation, das wir 1868 begonnen haben, noch mit unserem mestizischen Wesen vereinbar ist. In den letzten 63 Jahren unserer historischen Entwicklung haben wir eine neue Gesellschaft aufgebaut, die einen neuen Mann und eine neue Frau anstrebt, und der Sozialismus ist unvereinbar mit Rassismus und jeder Form von Diskriminierung“. Aus diesen Gründen sind „diskriminierende und hasserfüllte Handlungen in einer Gesellschaft, die wir mit Liebe, Brüderlichkeit und Einheit aufbauen, unerträglich und verwerflich“, heißt es zum Schluss. •

Mit Giselle kehrt Viengsay auf die Bühne zurück

• Die Szene verwandelte sich in ein Dorf. Ein Klassiker des romantischen Balletts. Mehrere Schulen. Verschiedene Versionen. Dieselbe Sprache: die der Körper, die die Geschichte der Bäuerin und ihres unglücklichen Schicksals erzählen.

Wenn sich im Avellaneda-Saal des Nationaltheaters der Vorhang öffnet, wird das Publikum in Kuba Zeuge des Höhepunkts eines ganzen Zyklus von Aufführungen, die Giselle gewidmet sind, wie es bei jedem Internationalen Ballettfestival Alicia Alonso in Havanna (FIBH) üblich ist.

Diese Aufführung vereint laut Primaballerina Viengsay Valdés, Direktorin des Ballet Nacional de Cuba (BNC), mehrere Emotionen, da Daten von besonderer Bedeutung für die Tänzer und das Publikum des Landes zusammentreffen, der 74. Jahrestag des Debüts der Primaballerina assoluta Alicia Alonso in dieser ikonischen Rolle, der 25. Jahrestag des Debüts von Viengsay und deren Rückkehr auf die Bühne nach einer Pause auf Grund ihrer Mutterschaft.

Mit ihrer Erfahrung als Lehrerin, Jurorin, Regisseurin und durch Aufführungen, die ihr „als Schule“ gedient haben, wird die ausgezeichnete Künstlerin erneut Giselle verkörpern und sich damit einen ihrer größten beruflichen Wünsche erfüllen: die Bühne mit Jacopo Tissi zu teilen, des Ersten Tänzers der Mailänder Scala, einer der Figuren, die zu den Höhepunkten dieser 27. Auflage dieses Festivals gehören.

Die Tänzerin hob die Anpassungsfähigkeit eines jeden Einzelnen hervor: Sie alle waren bereit, auch bei ihrer eigenen Version flexibel auf Änderungen und Vorschläge einzugehen, was von einer Bescheidenheit zeugte, die bei Künstlern nicht fehlen dürfte, denn die Inszenierung sei das Wichtigste, bemerkte sie.

Der italienische Partner der Primaballerina erklärte seinerseits, dass er sich bei diesem ersten Besuch in unserem Land stolz fühle und eine große Verantwortung empfinde, da er sich der Bedeutung von Giselle für die Kubaner bewusst sei.

„Ich fühle mich geehrt, an einem so wichtigen Festival teilnehmen zu dürfen. Das BNC ist ein historisches Ensemble, in dem sich große Tänzer aus der ganzen Welt getroffen haben. Das ist der Zauber der Kunst: Sie ist universell und bringt die Menschen zusammen“, sagte Tissi, der mit so namhaften Kompanien wie dem Bolschoi-Theater-Ballett in Moskau und dem Royal Ballet in London getanzt hat. Dennoch ist er begeistert von der Art und Weise, wie dieses Festival vom Publikum auf der Insel angenommen wird. •

ICH WÄHLE
KUBA

ES BIETET
GESUNDHEITSDIENSTE
FÜR ALLE

| Servicios Médicos Asistenciales en Cuba

 **SMC**
Comercializadora de Servicios
Médicos Cubanos, S.A.

www.smcsalud.cu



Granda, ganz groß

Nach elf Jahren mit dem kubanischen Judo-Team ist die Goldmedaille bei den Weltmeisterschaften in Taschkent 2022 seine größte Genugtuung

ALFONSO NACIANCENO

• Der Gewinn einer Goldmedaille bei den Judo-Weltmeisterschaften in Taschkent, bei denen – wie fast immer bei diesen Turnieren – die Japaner die Hauptakteure waren, war eine schwierige Aufgabe für den Kubaner Andy Granda (+100 kg), der im Finale einen Japaner besiegte, der von seinem Vater dessen außergewöhnliche Qualität geerbt hat.

Der Judoka aus Jovellanos, Matanzas, der unter Anleitung seines Vaters Santiago Granda mit dem Judo begonnen hatte, setzte sich im Viertelfinale, dem vielleicht stärksten Kampf, gegen den Weltranglistenzweiten in dieser Kategorie, den Georgier Guram Tushishvili, durch.

„Der Georgier ist auch der Zweitplatzierte von Tokio 2020, und obwohl es das erste Mal war, dass wir gegeneinander kämpften, fühlte ich mich fit und wohl. Ich war zuversichtlich, dass ich ihn schlagen konnte. Nach dem Sieg habe ich mich weiter auf den Einzug ins Finale konzentriert, ohne meine Gegner zu unterschätzen“, sagt Granda.

Sie sind also entschlossen gegen den Japaner Tatsuro Saito, Sohn des zweifachen Olympiasiegers und Weltmeisters Hitoshi Saito, angetreten?

„Nun ja, gegen ihn, einem sehr guten Mann, hatte ich mir vorgenommen, nicht einfach stillzustehen und zu ver-



FOTO: FELICIAANTONIO, ENMANELEI.DI.

suchen, ihn über die Grifftechnik zu dominieren. Ich war immer in Bewegung, habe stets angegriffen, versucht zu punkten und Saito in die Gefahr von Passivitätsverwarnungen zu bringen. Auch als der Kampf in die Verlängerung ging, bin ich weiter dieser Strategie gefolgt, bis er disqualifiziert wurde.“

Mit fünf Gold-, vier Silber- und drei Bronzemedallien hat Japan die Teamwertung von Taschkent 2022 in Usbekistan gewonnen. Dank der Arbeit von Granda und des Engagements der restlichen Delegation belegte Kuba unter 82 teilnehmenden Ländern den achten Platz, vor Kanada, Italien, Deutschland, Belgien und China sowie anderen hochrangigen Nationen.

Ist diese Medaille die Krönung Ihrer Karriere?

„Ich bin seit 11 Jahren in der Nationalmannschaft und habe an fünf Weltmeisterschaften teilgenommen, von denen ich lediglich bei einer unter die besten 16 kam. Bei einem Open wurde ich Fünfter. Für die WM in Taschkent war die Vorbereitung seit Anfang des Jahres sehr gut, und wenn es auch ein unerwartetes Ergebnis für einige war – in meinem Umfeld wusste man, dass es möglich sein würde.“

Gab es in diesen 11 Jahren mit dem Team Kuba noch etwas, woran Sie gern zurückdenken?

„Es war ein langer Weg, denn ich habe mit 90 kg angefangen, mich dann allmählich auf 100 kg hochgearbeitet, bis ich schließlich hier angekommen bin. Die Goldmedaille bei den Spielen Zentralamerikas und der Karibik in Barranquilla 2018 ist auch eine sehr angenehme Erinnerung, denn bei der Ausgabe dieser Spiele davor hatte ich nur Silber gewonnen, was mich gewurmt hat. Aber es hat mir geholfen, Beharrlichkeit zu entwickeln, wozu meine Trainer Justo Noda, Julio Alderete und, in meiner Jugendphase, der inzwischen verstorbene Mesa ihren Beitrag leisteten.“

Wollen Sie mit 30 Jahren Ihrer gerade erst zwei Jahre alten Tochter das Judo beibringen?

„Ich will Ady Inés nichts aufzwingen, aber ich möchte, dass sie einmal Anwältin oder Ärztin wird.“ •

Arlenis Sierra festigt ihren Platz in der Elite des Straßenradrennens

• Die kubanische Radsportlerin Arlenis Sierra wurde Vierte bei der siebten Auflage des Giro dell'Emilia Internazionale Donne Elite, einem klassischen Frauenradrennen in der norditalienischen Region Emilia-Romagna, an dem 123 Fahrerinnen aus der ganzen Welt teilnahmen.

Mit einer Zeit von 02:12:02 Stunden kam die Spitzenfahrerin aus der Provinz Granma als Hauptdarstellerin des spanischen Movistar-Teams ins Ziel und musste sich nur der Einheimischen Elisa Longo (02:11:53 Stunden), der US-Amerikanerin Veronica Ewers (02:11:56) und der Italienerin Sofia Bertizzolo (02:12:01) geschlagen geben, die die ersten drei Plätze belegten.

Die Strecke führte über 89,7 Kilometer und endete



Sierra bestätigte ihren Rang als stärkste Straßenradrennfahrerin Lateinamerikas FOTO: OFFIZIELLE WEBSITE DES CLUBS MOVISTAR

mit einer Bergankunft in Bologna, San Luca, in einem Rennen der höchsten Profikategorie der International Cycling Union, wo Sierra laut der Sportzeitung Jit 100,00 Punkte für die Weltrangliste erhielt.

Sierra hat sich als form-

stärkste Straßenradrennfahrerin Lateinamerikas etabliert, nachdem sie bei der Straßenweltmeisterschaft im australischen Wollongong einen hervorragenden sechsten Platz belegt hatte.

(Sportredaktion) •

Elisbeth Gámez gewinnt fünf Titel in Thailand

• Gámez absolviert derzeit in diesem Land ein sechsmonatiges Stipendium des Internationalen Schwimmverbandes, das der Vorbereitung auf die Spiele Zentralamerikas und der Karibik in San Salvador und die Panamerikanischen Spiele in Santiago (beide 2023) dient.

Die kubanische Schwimmerin Elisbeth Gámez gewann bei den Kurzstrecken-Schwimmmeisterschaften in Thailand fünf Goldmedaillen und eine Bronzemedaille.

Die 25jährige aus Guantánamo dominierte die 50 m und die 100 m Freistil mit nationalen Rekorden von 25,82 Sek bzw. 55,14 Sek, so die Sportzeitung Jit.

Außerdem gewann sie die 200 m Freistil mit einer Zeit von 1:57,87 Minuten, die 100 m Delphin mit 1:05,00 Minuten und die 400 m Freistil mit



Elisbeth befindet sich seit Juli in Thailand FOTO: ISMAEL BATISTA RAMIREZ

4:13,76 Minuten. Sie holte die Bronzemedaille über 800 m Freistil.

Gámez absolviert in diesem Land ein sechsmonatiges Stipendium des Internationalen Schwimmverbandes, das der Vorbereitung auf die Zentralamerikanischen

und Karibischen Spiele in San Salvador und die Panamerikanischen Spiele in Santiago (beide 2023) dient. Sie qualifizierte sich für den kontinentalen Wettbewerb dank ihrer Leistungen bei den FINA-Weltmeisterschaften in Budapest (2022). •

Das Latino im Herzen der Kubaner

• Das Latino, das Estadio Latinoamericano (Lateinamerikanisches Stadion) feierte am 26. Oktober sein 76jähriges Bestehen, und derzeit wird daran gearbeitet, diese berühmte Sportstätte zum Nationaldenkmal zu erklären.

Mit einem Fassungsvermögen von derzeit über 55.000 Menschen verfügt das „Latino“ über architektonische, historische, kulturelle, politische und sportliche Elemente, die ihm einen außergewöhnlichen Denkmalwert verleihen.

Das auch als „Kolosseum des Cerro“ bezeichnete Stadion war nunmehr fast acht Jahrzehnte lang Schauplatz unzähliger sportlicher, politischer, sozialer und kultureller Ereignisse und hat von allen zivilen Einrichtungen Kubas die höchste Aufnahmekapazität.

Der Historiker Dr. Félix Julio Alfonso López weist darauf hin, dass eines der wichtigsten Ereignisse der ersten Jahre,



die dort stattfanden, die Abschlussveranstaltung des Ersten Lateinamerikanischen Jugendkongresses war. In der Nacht vom 6. auf den 7. August 1960 kündigte dort der Comandante en Jefe

Fidel Castro in einer denkwürdigen und dramatischen Rede die Verstaatlichung des großen US-Kapitals auf der Insel an. Die Sportstätte, die bis dahin den Namen „Gran Estadio de La Habana“ getragen

hatte, wurde von nun an zum „Estadio Latinoamericano“.

„Wenn man von diesem Stadion spricht, kommt man nicht umhin, Armando el Tintorero zu erwähnen, seinen treuesten Baseballfan. Nach dem Tod dieses legendären Fans im Jahr 2004 schuf der Künstler José Villa Soberón eine Statue von ihm, die sein Andenken im Namen des kubanischen Volkes und der kubanischen Sportbewegung verewigt“, erinnert Alfonso López.

Das Latinoamericano ist untrennbar mit der Entwicklung des Baseball als zentralem Element der kubanischen Kultur verbunden und steht in engem Zusammenhang mit der Geschichte dieser Sportart und seiner Mannschaften in der Hauptstadt. „Aus all diesen Gründen verdient das Stadion die Auszeichnung als Nationaldenkmal“, sagte der kubanische Intellektuelle. (Sportredaktion) •

Jetzt abonnieren!

deutsche Ausgabe
Granma
INTERNACIONAL



12 Ausgaben/Jahr
ab 18 €

Ja, ich bestelle die deutschsprachige Ausgabe der Zeitung Granma Internacional für mindestens ein Jahr. Das Abo verlängert sich um ein weiteres Jahr, wenn ich es nicht sechs Wochen vor Ende des jeweiligen Liefer-/Rechnungsjahres (Poststempel) bei Ihnen kündige.

Für Lieferungen ins Ausland werden 5,00€/Jahr Zusatzporto berechnet.

Frau	Herr
Vorname/Name	
Straße/Nr.	
PLZ/Ort	
Land	
Telefon	
E-Mail	

Ich bestelle das Normalabo (18 €/Jahr) Förderabo (33 €/Jahr)

- Ich erhalte folgende Prämie
- Ich verzichte auf die Prämie

KALENDER-PRÄMIE
Viva La Habana, 2019 (A4)
13 Bilder, aufgenommen von deutschen und kubanischen Fotografinnen und Fotografen, zeigen Havanna aus ihrem ganz persönlichen Blickwinkel.



*Ausnahmsweise kann eine Prämie nicht mehr verfügbar sein. In diesem Fall erhalten Sie einen gleichwertigen Ersatz.

Das Abo bezahle ich per Rechnungslegung

Datum/Unterschrift

Coupon einsenden an:

Verlag 8. Mai GmbH/Granma, Torstraße 6,
10119 Berlin, oder faxen an die 0 30/53 63 55-48.
Infos: www.jungewelt.de/granma

KUBA KURZ

ERSTE INS HERZ IMPLANTIERTE PERKUTANE AORTENKLAPPE IN KUBA

Am Institut für Kardiologie und kardiovaskuläre Chirurgie wurde zum ersten Mal in Kuba eine perkutane Aortenklappe (TAVI) implantiert, ein minimalinvasives und für das Land neuartiges Verfahren, das in der Einrichtung in Havanna bei zwei Patienten mit degenerativer Aortenstenose durchgeführt wurde.

Bei dem für das Land neuen TAVI-Verfahren wird die implantierte Klappe perkutan, d.h. über einen Katheter eingesetzt, ohne dass das Herz geöffnet werden muss, sodass der Patient sich keinem größeren chirurgischen Eingriff zu unterziehen hat.

Allerdings ist diese Technik generell und insbesondere für Kuba aufgrund der Auswirkungen der Wirtschaftsblockade der US-Regierung gegen die Insel sehr kostenintensiv.

Vor dem Hintergrund einer beschleunigten Alterung der Bevölkerung liegt die Prävalenz der degenerativen Aortenstenose (Verengung der Aortenklappe, die aus dem Herzen austritt und den Blutfluss behindert) in der Bevölkerung über 65 Jahren zwischen 4 und 7 %, von denen wiederum etwa 30 % aufgrund von Kontraindikationen für eine chirurgische Behandlung und damit verbundenen Komorbiditäten nicht operiert werden. Inzwischen liegt die Sterblichkeitsrate von Patienten mit dieser Krankheit zwei bis drei Jahre nach der Diagnose bei 50-60 %, wenn kein Eingriff vorgenommen wird.

Dr. Leonardo López Ferrero vom Institut für Kardiologie und Kardiovaskuläre Chirurgie erläuterte, dass die beiden implantierten perkutanen Klappen vom spanischen Unternehmen Iberohospital IHT gespendet wurden, da ihr Marktwert bei etwa 20.000 Euro liegt, und wenn man die gesamte für den Eingriff erforderliche Ausrüstung hinzurechnet, beläuft er sich auf 50.000 oder 60.000 Euro.

Obwohl das Institut für Kardiologie und Kardiovaskuläre Chirurgie seit Jahren Patienten mit dieser Erkrankung mittels eines chirurgischen Aortenklappenersatzes (am offenen Herzen) operiert, erforderte die Einführung der perkutanen Klappentechnik eine vorherige Beratung und Schulung.

Dr. Carmen Rosa Martínez Fernández, Direktorin des Instituts, betonte, dass sich das Zentrum seit mehreren Jahren auf dieses Verfahren vorbereitet und dabei von Kardiologen aus Spanien wie Dr. Ignacio Amat Santos, Leiter der Abteilung für Hämodynamik und Interventionelle Kardiologie in Valladolid, unterstützt wird, der aus Europa angeeignet war, um bei der ersten minimalinvasiven Aortenprothesenimplantationen in Kuba beratend zur Seite zu stehen.

KUBA WILL VOGELREGISTER AKTUALISIEREN

Die Einrichtung einer Beringungsstation für kleine Zugvögel und einheimische Vögel in El Guanal, einem Ort in der Nähe von Punta de Quemados im Schutzgebiet Maisí-Caleta in Guantánamo, wird die Erfassung dieser Arten in Kuba im Rahmen des internationalen Projekts „Biologischer Korridor in der Karibik“ aktualisieren, um das Wissen, die Überwachung und die Erhaltung der regionalen biologischen Vielfalt zu erweitern.

Die Station wird an von Menschen unerforschten Orten arbeiten, die häufig von Zugvögeln der Ordnung der Sperlingsvögel aufgesucht werden, die von Nordamerika in den Süden und umgekehrt ziehen, darunter die Pichitas und Bijiritas.

Bisher liegen nur sporadische Daten über die Migration des Schwarzkappenspechts (*Tyrannus dominicensis*) vor, der Kuba normalerweise in großen Schwärmen verlässt. Die Beringung wird es ermöglichen, mögliche Schäden an Vogelpopulationen zu erkennen, Maßnahmen für ihr Überleben zu ergreifen und zu erfahren, wie lange sie leben, wohin sie ziehen und wann sie abreisen oder ankommen.

Dieses Wissen ist von größter Bedeutung für die kubanische, lateinamerikanische und internationale Zoologie, aber auch für den Menschen, denn die Kenntnis dieser Gewohnheiten kann zum Schutz der Zugvögel genutzt werden, deren Anwesenheit zum ökologischen Gleichgewicht beiträgt und die Ausbreitung von Schädlingen verhindert, die die Gesundheit des Menschen beeinträchtigen.

Auf Kuba sind 216 Zugvogelarten registriert, die hier nicht nisten, 40 sind häufige Überwinterer, 40 sind weniger häufig, 57 sind Durchzügler und 79 sind Gelegenheitsvögel.

PINAR DEL RÍO „EVAKUIERT“ TEILE SEINER TABAKS

Um Tausende von Tonnen Tabak zu retten, die sich in den von Hurrikan Ian zerstörten Anbaugeländen in dieser Provinz befinden, führen Spezialeinheiten deren Transfer in andere Regionen des Landes durch.

Auf der Straße und mit der Eisenbahn wird mit intensiven Transportbewegungen versucht, größere Schäden an einer für die kubanische Wirtschaft äußerst wertvollen Produktion zu vermeiden.

Emilio Triana, Direktor der Landwirtschaftlichen Transport-

gesellschaft von Pinar, erklärt, dass, noch bevor der verheerende Hurrikan enorme Schäden an der Tabakinfrastruktur anrichtete, bereits beschlossen worden war, etwa 2.000 Tonnen der wertvollen Blätter in die zentralen Provinzen zu schicken.

Allein von der Gemeinde San Juan y Martínez werden jetzt mehr als 2.900 t nach Matanzas, Cienfuegos, Villa Clara und Sancti Spiritus transportiert.

Als der Hurrikan zuschlug, befanden sich in Pinar del Río mehr als 33.000 t der letzten beiden Ernten, von denen etwa 14.000 t Nass wurden, weil die Anlagen, in denen sie gelagert wurden, dem Sturm nicht standhalten konnten.

Daher die Eile, einen Teil seiner Ernte zu „evakuieren“. „Dieser Tabak liegt unter freiem Himmel, unter Decken, leidet unter der Hitze, der relativen Luftfeuchtigkeit und dem Schädlingsbefall, und unter diesen Bedingungen kann er nicht besprüht werden“, erklärt Triana.

KUBA VERFÜGT ÜBER 484 GEO-STANDORTE

In Kuba gibt es derzeit 484 Geo-Standorte, die durch 16 im Amtsblatt der Republik veröffentlichte Beschlüsse zu solchen erklärt wurden; von ihnen liegen 158 in Schutzgebieten.

Der Begriff definiert die Orte, an denen charakteristische und repräsentative geologische Merkmale der Geodiversität (Vielfalt geologischer Elemente) beobachtet werden können, darunter Gesteine, Mineralien, Fossilien, Böden, Landformen und Landschaften, um nur einige Beispiele zu nennen.

Nach Angaben der Direktion für Geologie des Ministeriums für Energie und Bergbau ist es nach Abschluss dieser ersten Proklamation von Geo-Standorten im kubanischen Archipel nunmehr an der Zeit, die erforderlichen Maßnahmen zu ihrer Erhaltung und nachhaltigen Nutzung umzusetzen.

In den Provinzen Pinar del Río und Holguín gibt es mit jeweils 54 die meisten gemeldeten Geosites, gefolgt von Matanzas mit 48, Camagüey mit 44, Sancti Spiritus und Granma mit jeweils 37, Villa Clara (31), Santiago de Cuba (27), Artemisa (26), Havanna und Isla de la Juventud (jeweils 21), Ciego de Avila (20), Cienfuegos und Guantánamo (jeweils 18) sowie Mayabeque und Las Tunas (jeweils 14).

International betrachtet, liegt der primäre wirtschaftliche Nutzen dieser Stätten in ihrer Nutzung für den Tourismus, was in etlichen Ländern eine wichtige Einnahmequelle darstellt.

AEROMÉXICO VERBINDET KUBA UND MEXIKO WIEDER MITEINANDER

Nach zwei Jahren, in denen Kuba aufgrund der COVID-19-Pandemie nicht angefliegen wurde, landete am 30. Oktober das erste Flugzeug von Aeromexico auf der Insel. Die Verbindung Havanna - Mexiko D.F. wird täglich angeboten und bietet Platz für 160 Passagiere.

„Wir befinden uns inmitten einer enormen Anstrengung der Regierungen beider Länder, um die Luftverbindung zwischen unseren Hauptstädten zu verbessern“, sagte Mexikos Botschafter auf der Insel, Miguel Díaz, laut Prensa Latina, als er den Eröffnungsflug willkommen hieß.

Der Diplomat betonte, dass die Wiederaufnahme dieser Flugverbindung Möglichkeiten für den Tourismus, die Familienzusammenführung und den Geschäfts- und Handelsverkehr eröffne.

Der kaufmännische Direktor von Aeromexico, Fernando Esqueda, wies auch darauf hin, dass Kuba bei den Mexikanern ein stark nachgefragtes Reiseziel sei, und drückte seine Freude darüber aus, dass man nun auf die Insel zurückkehren könne.

BIOPHARMAZEUTISCHE INDUSTRIE ENTWICKELT ZWEI NEUE NATURPRODUKTE

Das Unternehmen Laboratorio Farmacéutico Oriente, das zur Unternehmensgruppe BioCubaFarma gehört, hat vor kurzem Caña Santa und NutriSan-Tabletten entwickelt, zwei neue Produkte natürlichen Ursprungs.

Caña Santa zeichnet sich unter anderem durch seine blutdrucksenkenden Eigenschaften aus.

Bei NutriSan handelt es sich um Tabletten aus Bierhefe, die aufgrund ihres hohen Nährwerts von der Pharmaindustrie weltweit vermarktet werden.

Bierhefe enthält für den Körper wichtige Elemente wie B-Vitamine, Eisen, Kalzium, Phosphor, Zink und einen hohen Gehalt an Ballaststoffen.

Das Labor stellt 100 % der Gipsbinden und oralen Rehydratationssalze, 17 % der Tablettenformulierungen, 50 % der konzentrierten Lösungen für die Hämodialyse und 75 % der großvolumigen parenteralen Lösungen in Plastikbeuteln her und steuert diese zur Arzneimittelliste des Landes bei.

Eine der Stärken des Unternehmens liegt in der Entwicklung, Herstellung und Vermarktung von Naturprodukten aus Heilpflanzen, Bienenprodukten und anderen, darunter Anamu, Propolis und Sojaleptin-Tabletten. •